

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.  
mit Infragen: einzelne Nummer 10 Pf.  
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite  
Millimeterzeile 6 Pf.; im Textteil die 33  
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.;  
Anzeigenchluss 10 Uhr vorm.

Nr. 253

Montag, am 29. Oktober 1934

100. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Der gestrige Sonntag war einer, von dem man nicht recht weiß, was beginnen. Es war nicht warm und doch auch nicht kalt, nicht Sonnenschein, aber auch kein Regen. Wären nicht hier und da Kirchweihen gewesen, der Verkehr würde recht schwach gewesen sein, so hielt er sich immer noch in annehmbaren Grenzen. Verhältnismäßig stark war der Kraftwagenverkehr nach dem Gebirge, hier lehrten am Abend die Wagen teilweise in langen Ketten zurück.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend hielt der Reglerverband Dippoldiswalde seine diesjährige Hauptversammlung in der Reichstrasse ab. Anwesend waren von den ca. 100 Mitgliedern leider nur 22, was wohl teils auf andere Veranstaltungen zu verbuchen war, teils aber auch Gleichgültigkeit der Mitglieder ist. Der Vorsitzende des Verbandes, Hermann Brandmeier, eröffnete mit begrüßenden Worten an die Erschienenen 1/29 Uhr die vorchristlich einberufene Versammlung, bedauerte den schwachen Besuch und trug den Jahresbericht vor, welcher alle Einzelheiten der Verbandsarbeit im vergangenen Jahre enthielt. Leider hat auch der Tod im verflochtenen Jahre einen treuen Reglerbruder abberufen, den Verbandsstärker Richard Scholze. Der Vorsitzende gedachte seiner reichen Mitarbeit und die Anwesenden erhoben sich ehrend von ihren Plätzen. Da der Sportwart Frh. Behmeyer im Laufe des Geschäftsjahres verstorben wurde, berief der Vorsitzende den Reglerbruder Max Elias an dessen Stelle und Johannes Langer als 2. Vorsitzenden. Ferner ging aus dem Jahresbericht hervor, daß der Reglerklub „Treue Brüder“ seine Tätigkeit bis auf weiteres eingestellt hat, ebenso in letzter Zeit der Klub „Fidèle Brüder“. Der Klub „Edelroller“ hat sich aufgelöst, die Mitglieder sind zum großen Teil in andere Klubs eingetreten. An Stelle des sehnlich vermissenen Karl Langer, welcher krank ist, erstattete Kassierbruder Walter Kreyhmar den Bericht, der Zeugnis von genauer Arbeit ablegte und auch einen Ueberschuh der Einnahmen gegenüber den Ausgaben nachwies, so daß der Punkt 6, Beitragserhöhung, in Wegfall kommen konnte. Von der Personalmittelung wurde dem Kassierer sowie dem Vorstand Entlastung erteilt und die Kassierführung für richtig erkannt. Der Sportwart legte in längerem Ausführungen einem jeden Regler ans Herz, sich an den Ausschließungskämpfen zum Verbandsregeln zu beteiligen, ebenso am Winterhilfsregeln am 2. Dezember. Nach den Ausführungen des Sportwartes forderte auch noch der Vorsitzende alle Regler auf sich an den Ausschließungskämpfen zu beteiligen, da doch auch das Regeln vom obersten Führer als Mitarbeit am Aufbau des deutschen Volkes betrachtet werde. Ebenso müsse am Winterhilfsregeln jeder Regler teilnehmen. Die Vorstände der Klubs wurden aufgefordert, alle Teilnehmer am Ausschließungskämpfen bis spätestens Dienstag, den 30. 10., beim Sportwart Elias zu melden, da die Meldung umgehend an den Bund ergehen müsse. Der Bund verlangt rege Beteiligung! Zu den Wahlen übergehend, gab der Vorsitzende bekannt, daß er auf keinen Fall wegen vorgerücktem Alter das Amt wieder annehme. Alles Zureden half nichts, deshalb wurde Arthur Schwarz einstimmig als 1. Vorsitzender gewählt, als Stellvertreter wurde Joh. Langer wiedergewählt. Sportwart bleibt Elias, Stellvertreter Erwin Boose, Kassierer Karl Langer. Die Kassierpräfür sollen vom neuen Verbandsführer berufen werden. Unter Punkt „Verschiedenes“ beschloß man, den „ältesten Regler“ des nunmehr 70 Jahre bestehenden Klubs „Fidèle“ vom Verbandsmit einer Auszeichnung zu ehren, was einstimmig angenommen wurde. Am 30. Ehrentag des Klubs und seines Mitgliedes festlich auszugestaltet, wurde vorgeschlagen, ein Preisfesten unter den bestehenden Klubs zu veranstalten. Alles weitere wurde in die Hände des Jubelklubs gelegt. Ferner wurde noch beschlossen, ein Mitglied, das 20 Jahre einem Klub angehört oder 15 Jahre ein Amt bekleidet, vom Verbandsmit zu ehren. Vor Schluß der Versammlung dankte Reglerbruder Stadtrat Schwind dem schiedenden Verbandsführer Brandmeier für seine dem Verband geleistete Arbeit und dieser seinerseits für die ihm durch diese Worte zuteil gewordene Ehre und forderte die Anwesenden auf, da der Reglerklub im neuen Staate eine große Rolle einnehme, zu Ehren unseres Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler, der das deutsche Reich wieder geeint habe, in ein dreifaches „Eleg Bell“ einzustimmen. Nach Verlesen der Niederschrift durch Reglerbruder Marschner schloß Brandmeier die Versammlung. Den Schluß bildete ein anschließendes gemeinsames Regeln.

— Auf Antrag 1. des Bauern Max Moritz Schröder in Wendischcarsdorf Nr. 8 und 2. des Landwirts Max Alfred

## Tag des deutschen Handwerks

### Eindrucksvolle Kundgebung in Braunschweig

Der Tag des deutschen Handwerks wurde in Braunschweig um 7 Uhr morgens mit Böllerschüssen und dem Beeten der PD-Kapelle mit Spielmannszug eingeleitet. Die Stadt Heinrichs des Löwen prangte in herrlichem Schmuck. Besonders festlich waren der Platz um das neue Rathaus und der historische Burghof geschmückt. Hier hatten die Fahnen sämtlicher deutschen Länder Aufstellung gefunden. Von einem hohen Obelis grüßte das Hakenkreuz im Radstranz, das Symbol der Deutschen Arbeitsfront. Vor dem Gebäude, dem Sitz der Handwerkskammer, hatte der traditionelle Handwerksbaum wieder Aufstellung gefunden zum Zeichen dafür, daß das braunschweigische Handwerk an die Deffentlichkeit tritt.

### Ehrung Dr. Leys

Den Auftakt des Tages des deutschen Handwerks bildete ein von gefanglichen und musikalischen Darbietungen umrahmter Begrüßungsabend im alten Rathaus. Nach Ansprachen des Ministerpräsidenten Klages, des Gauleiters Schmalz und des Landeshandwerksmeisters Behme überreichte Reichshandwerksmeister Schmidt dem Stabsleiter der PD. in Anerkennung seiner Verdienste um die Schaffung des neuen Staates den Ehrenmeisterbrief des braunschweigischen Handwerks und ernannte ihn gleichzeitig damit zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks. Mit dem Goldenen Ehrenzeichen des deutschen Handwerks wurden durch den Reichshandwerksmeister Schmidt ferner ausgezeichnet Landeshandwerksmeister Maguina-Königsberg, Schramme-Altona, Pehner-Stuttgart und Maurice-München.

Gleich nach dem Beeten am Sonntagmorgen legte auf den Strahlen ein starker Verkehr ein. Vor dem Gebäude

gegenüber der Burg versammelten sich die Gruppen der verschiedenen Handwerkszweige. Braunschweiger Meister, Gesellen und Lehrlinge in ihrer Berufskleidung zur Spalierbildung vom Neuen Rathaus zur Burg Dankwarderode. Das Hauptinteresse richtete sich zunächst auf das Rathaus, wo im Festsaal die große Begrüßung stattfand.

Gegen 10 Uhr marschierten die Handwerkszweige, Landeshandwerksmeister, Kammerpräsidenten und Abordnungen aus dem Reich, in ihren Trachten vom Gebäude zum Neuen Rathaus. Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als Dr. Ley, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der Reichshandwerksmeister Schmidt eintrafen. Der Präsidentenmarsch erlöste. Dr. Ley schritt in Begleitung der übrigen Ehrengäste die Front des Ehrensturms der PD. ab und begab sich dann in den Festsaal des Neuen Rathauses.

Beliebte Stille lag über der Festversammlung als Punkt 10.20 Uhr die Ehrengäste, an ihrer Spitze Dr. Ley, Dr. Schacht und Reichshandwerksmeister Dr. Schmidt sowie die Mitglieder der braunschweigischen Staatsregierung den prächtig ausgeschmückten Festsaal betraten. Oberbürgermeister Dr. Hesse hielt die Begrüßungsansprache und überreichte unter dem Beifall der Versammlung dem Stabsleiter der PD. eine künstlerisch ausgestattete Mappe. In der das Leben des schaffenden deutschen Menschen aller Berufe Ausdruck findet. Dem Reichshandwerksmeister Schmidt übergab er als Ehrenzeichen den ältesten Annunziationsbrief der Stadt.

Sodann betrat Reichshandwerksmeister Schmidt, angeführt mit der Goldenen Führerkette des Handwerks, das Rednerpodium. In seinen Dankesworten wies er auf den Dreiklang Meister, Geselle, Lehrling hin, der sich als Grundlage des deutschen Handwerks durch die Jahrhunderte hindurch erhalten habe. Heute im Dritten Reich finde er wieder seine Anerkennung und werde dem deutschen Handwerk

Hofmann in Seifersdorf Nr. 10 als Miterben der aus ihm, Frau Ermine Auguste verw. Hofmann geb. Göhler in Seifersdorf und Frau Linda Martha verehelichte Maschinenarbeiter Göhler geb. Hofmann in Erfurt, Moritzgasse 21, bestehenden Gemeinschaft der Erben des am 31. 12. 1931 verstorbenen Wirtschaftsbefizers Friedrich Max Hofmann in Seifersdorf (Seifen) ist das Entschuldungsverfahren nach dem Gesetze zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. 6. 33 eröffnet worden. Dem Entschuldungsverfahren unterliegen zu 1. die dem Antragsteller gehörigen Grundstücke Blatt 5, 41 und 75 des Grundbuchs für Wendischcarsdorf, zu 2. die der Erbengemeinschaft gehörigen Grundstücke Blatt 8 des Grundbuchs für Seifen, Blatt 92 des Grundbuchs für Seifersdorf und Blatt 40 und 41 des Grundbuchs für Paulsdorf. Als Entschuldungsstelle wird zu 1. die Sächsische Landwirtschaftsbank Aktiengesellschaft in Dresden-U., zu 2. der Landwirtschaftliche Kreditverein Sachsen in Dresden-U., ernannt.

— Das im Grundbuche für Bärenburg Blatt 26 auf den Namen der Fremdenbesitzerin Johanna Emilie Hedwig verw. Reichel geb. von Elterlein in Bärenburg eingetragene Grundstück soll am Dienstag, den 18. Dezember vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 29,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 20 750 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 37 300 RM. Das Grundstück liegt im Kurort Bärenburg Nr. 20c (Bald Bärenburg) festlich der von Dresden nach Tepitz führenden Staatsstraße, grenzt an das Schmiedeberger Staatsforstrevier und ist mit Wohngebäude und drei Neubauten sowie Gartengebäude bebaut.

— Das Konkursverfahren über den Nachlaß der Julie Marie Elise verw. Köhrs geb. Risch in Bärenfels wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Dippoldiswalde. Der Handwerkerstag führte gestern viele Meister, Gesellen und Lehrlinge in unsere Stadt; denn hier hielten die verschiedenen Innungen ihre Versammlungen ab und hörten dann die Liebertragungen der Reden von den Veranstaltungen in Braunschweig. Nur wenige Meister hatten in ihren Ausstellungsfenstern Bezug auf diesen für das Handwerk doch wichtigen Tag genommen. Besonders schön geschmückt hatten in dieser Hinsicht Buchbindermeister Quase und Konditormeister Hahn, sonst waren in den Fenstern die anzubietenden Waren mit etwas mehr Sorgfalt ausgelegt. Vielfach war auch gar nichts geschoben. Hier und da wehten Fahnen an den Häusern, an einigen Gaststätten, wo Innungen tagten, waren die Eingänge geschmückt. In den 12 Innungsversammlungen sprachen die Amtshauptmannschaft, die Obermeister wurden durch Rundfunk in ihre Räumlichkeiten eingeweiht. Gegen 1 Uhr kehrte die Mehrzahl der Versammlungsteilnehmer wieder in ihre Heimatorte zurück.

— In der Berufs-Erziehungs-Woche, der vergangenen Woche, ist von dem gebotenen öffentlichen Unterricht nur recht wenig Gebrauch gemacht worden und auch die Ausstellungen sind nur sehr schwach besucht worden.

— Heute Montag vormittag wurde der Kirchturn nochmals mit dem Sandstrahlgebläse abgeblasen. Er ist nun fertig. Jetzt liegt es lediglich noch an der Lieferung der Uhr und deren Anbringen. Das möchte aber bald geschehen; denn sobald Schnee und Frost eintreten, ist an ein Abbrechen des Gerüstes der damit verbundenen Gefahren wegen nicht mehr zu denken. Auf eine völlige Abstattung bis zum Kirchweihfest, wie erst erwartet wurde, ja, wie es bestimmt war, ist kaum mehr zu hoffen.

Dippoldiswalde. Wie berichtet wird, ist Lehrer Ernst Horn in Dresden zum Bezirksschulrat in Dippoldiswalde ernannt worden und wird sein Amt am 2. November übernehmen. Damit findet der über ein Jahr währende Zustand sein Ende, daß das bisherige Bezirksschulamt von Bezirksschulrat Claus, Freiberg, mitverwaltet wird.

— Gestern mittag gegen 1 Uhr wurde die Motorspritzen-Abteilung durch die Marmanlage herbeigerufen. Es sollte am Taubenberg ein Waldbrand ausgebrochen sein. Doch war ein Feuer nicht zu entdecken. Die Spritze kehrte nach kurzer Zeit wieder zurück.

Altenberg. Mittwoch nachmittag wurde ein weiterer wichtiger Schritt zur Erhaltung und zum Ausbau unserer Grenzlandschule getan. Vertreter der Leitung und Lehrerschaft der Deutschen-Verkehrsoberrealschule zu Altenberg, der Einwohnerschaft unserer Stadt, der Altenberger Landmannschaft, der Stadt Altenberg, der Ortsgruppe der NSDAP Altenberg und der Industrie- und Handelskammer Dresden waren zusammengekommen, um eine Vereinigung ins Leben zu rufen, die die Altenberger höhere Schule in ideeller und wirtschaftlicher Beziehung unterstützen will. Zum Vorsitzenden der neugegründeten Vereinigung wurde Dr. Hoch, der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Dresden, gewählt. In nächster Zeit wird ein Aufruf an die Einwohnerschaft der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde und darüber hinaus an alle Freunde der Anstalt ergehen, der neuen Vereinigung beizutreten.

Frohburg. Der seit 35 Jahren an einer höheren Lehranstalt von Newport (England) tätige Professor Max Grabner ein Frohburger Kind, ist jetzt während eines Besuches der alten Heimat plötzlich verstorben. Der alte Herr hing so an seiner Vaterstadt, daß er ihr all die Jahre alljährlich einen längeren Besuch abstattete. Nun hat ihn das Schicksal für solche Heimattreue belohnt, indem es ihm vergönnte, während eines solchen Besuches in der Heimat die Augen für immer zu schließen.

Ripsdorf. Das Bahnhofgebäude ist nun abgerüstet. Sehr Bau sagt sich sein in seine Umgebung ein und zeigt ganz die heimatische Bauweise unsrer Ergebitzsbauten. Auch der Bau des Postamtes macht gute Fortschritte.

## Wetter für morgen:

Zeitweilig aufströmende Winde aus westlichen Richtungen. Meist stark bewölkt. Temperaturverhältnisse wenig verändert. Austreten von leichten Niederschlägen.

Richtschnur für sein ferneres Wirken sein. Er würdigte dann die Verdienste des Führers um die Einigung im deutschen Handwerk, für die ihm der Dank des gesamten schaffenden Volkes gewiss sei. Wir vom Handwerk, so schloß er, wollen in echt nationalsozialistischem Geist unserem Führer helfen und ein treues Glied der deutschen Volksgemeinschaft sein.

Dann ehrte der Reichshandwerksmeister den kommissarischen Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht durch Ueberreichung des Goldenen Handwerksabzeichens.

Dr. Schacht nahm die Ehrung mit den Worten „Für gemeinsamen Arbeit für Handwerk und deutsches Volk“ an. Nachdem dann noch Dr. Ley die aus dem Reich erschienenen Abordnungen des Handwerks einzeln begrüßt hatte, begaben sich die Ehrengäste vorüber an der in tiefen Gliederungen stehenden Menschenmenge in die Burg, wo die Feier ihre Fortsetzung fand.

Den Höhepunkt brachte die Feierstunde im Saale der Burg Dantwarderode. Der Burgsaal mit seinem farbenprächtigen Ornamentenschem und den kunstvollen Holzschneidereien bildete ein bereites Zeugnis mittelalterlicher deutscher Handwerkskunst. Im Halbdreis nahmen die Ehrengäste, an ihrer Spitze Reichshandwerksmeister Schmidt, Stabsleiter Dr. Ley, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Ministerialrat Reudell, Staatssekretär Feder, der braunschweigische Ministerpräsident Klages, Gauleiter-Stellvertreter Schmalz und zahlreiche weitere Ehrengäste, Platz.

Zu beiden Seiten des Podiums postierten sich die alten Innungsfahnen des braunschweigischen Handwerks, und die Abordnungen des Handwerks aus dem Reich, die zum Teil in ihren landsmannschaftlichen Trachten, zum Teil in Berufskleidung erschienen waren und jeweils dem Dreiflang Meister, Geselle und Lehrling Ausdruck verliehen, vollendeten das farbenprächtige Bild.

Das Wortspiel zu den „Meisterfingern“ leitete dann die Feier im Burgsaal ein, die mit den grundlegenden Reden des Reichshandwerksmeisters, der Volkshandwerker, den Reden Dr. Schachts, von Reudells und Dr. Leys im Mittelpunkt der Veranstaltung des Reichshandwerktages stand. Sieben Dreifänge auf dem Amboß gaben das Zeichen für den Beginn dieser demütigen Stunde. Und dann trat Reichshandwerksmeister Schmidt vor das Mikrophon zur Eröffnungs- und Begrüßungsansprache, die mit der Lotenerhebung schloß. Ausergeraute Meister schritten zur Laube des Handwerks und entnahmen ihr das Buch des Meisters, entzündeten die Kerzen, und während sich die festliche Versammlung zu erstem Gedanken erhob, intonierte das Orchester das Lied vom guten Kameraden. Diesem feierlichen Akt folgte als Höhepunkt der gesamten Tagung die Verkündung der Volkshandwerker und Reichshandwerkers.

In feierlicher Weise legten hier in dem Saal der historischen Burg die Landeshandwerksmeister, 720 Reichshandwerksmeister, 14 635 Obermeister und 67 818 Innungsorate in allen Gauen des Reiches das feierliche Gelöbnis ab, an den vom Reichshandwerksmeister Schmidt verkündeten Aufgaben und Pflichten des deutschen Handwerks mitzuarbeiten.

### Stabsleiter Dr. Ley,

betonte in längerer Ansprache, die Achtung, die sich der Handwerker im Laufe der Jahrhunderte errungen habe, bedeute, daß die Arbeit der Hand nicht minder zu achten sei als die Arbeit des Kopfes. Die vergangene Zeit habe dann eine Gesellschaftsordnung gebracht, in der die Bewertung der Leistung einer Bewertung nach dem Geldsack habe weichen müssen. Das habe unsere Gesellschaftsordnung auf einem falschen Fundament aufgebaut. Man habe nicht mehr den Mann gesehen, der etwas leistete, sondern nur den, der Geld besaß. Die Unzufriedenheit der breiten Masse sei nicht daraus zu erklären, daß das soziale Problem ein Lohnproblem war, sondern ein Gesellschaftsproblem.

Das Handwerk habe in seinem Dreiflang eine neue Begriffsauffassung einer Gesellschaftsordnung gelehrt, die auf Leistung aufgebaut sei. So sei denn unser Ziel, in unserem Volke die Leistungsordnung wiederum in Geltung zu bringen, wie sie im Handwerk zum Teil noch erhalten sei. Wir müßten den Dreiflang von Lehrling, Geselle und Meister wieder hineintragen in die dreifachen Massen der Industrie. Wir wollen jedem Deutschen die Möglichkeit geben, etwas lernen zu können. Der Begriff „ungelernter Arbeiter“ müsse dadurch möglichst zurückgedrängt werden. Das sei notwendig, denn wir hätten nur ein Kapital, das uns niemand nehmen könne, und das seien die Fähigkeiten in unserem Volke. (Lebhafte Beifälle.) Diese Fähigkeiten müssen wir ausnützen, und wir können uns nicht erlauben, ein Heer von Arbeitslosen zu halten. Mit Qualitätsarbeit müßten wir Deutschland wieder emporkommen.

Wenn wir aber den Lehrlingen Gelegenheit geben, so führte Dr. Ley weiter aus, etwas zu lernen, dann müßten wir auch dafür sorgen, daß der Lehrling, wenn er Geselle geworden ist, jemand findet, der sich seiner annimmt. Denn er kann die Aufgaben noch nicht allein meistern. Wir müssen ein großes Erziehungs- und Berufswesen aufbauen, denn die Fähigkeit des deutschen Menschen und seiner Arbeit gehörten dem deutschen Volke, und deshalb muß sich auch das Volk darum kümmern. Erst der Meister sei derjenige, der seine Aufgabe allein meistern müsse.

Auch der Begriff Meister müsse hineingetragen werden in die Werte. Nationalsozialismus heiße Klarheit, Klarheit im Ziel und Klarheit im Weg und in den Begriffen. Diese Klarheit zu schaffen, seien die Männer, die mit der Hände Arbeit ein Werk schaffen, in erster Linie berufen.

Der Redner schloß mit dem Appell, in den Kreisen des Handwerks alles auszumergen, was sich als Liberalismus in seine Reihen hineingeschlichen habe.

### Zahnenweih

Schon ehe die Kundgebung vor der Burg Dantwarderode verklungen war, bewegten sich die Massen zum Schloßplatz, wo Dr. Ley die Weihe von 47 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront vornahm. Auf dem Schloßplatz marschieren seit 11 Uhr in fast ununterbrochener Folge die Kolonnen der Arbeiter der Strik und der Faust auf. Fast alle Betriebe rückten mit ihren Belegschaften geschlossen an, mit Fahnen und Musik zogen die Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront, der F.O., der Leno und des Luftpostverbandes auf. Als die Ehrengäste eintrafen, war der weite Platz bis auf das letzte Fleckchen gefüllt.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Kreisleiters der D.A.F., Meyer, ergliff der kommissarische Reichswirtschafts-

minister Dr. Schacht das Wort zu einer Ansprache, in der er den Gedanken der Volksgemeinschaft einer besonderen Würdigung unterzog, die eine der größten Errungenschaften des neuen Deutschland sei.

Seine Worte klangen aus in das Gelächris, dem Führer stets ein treuer Mitarbeiter sein und für die geschlossene Einheit des Staates und Volkes kämpfen zu wollen.

Dr. Ley sprach dem Führer den Dank dafür aus, daß er der Deutschen Arbeitsfront jetzt ihre gesetzliche Form gegeben hat. Der Wert dieser Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen liege darin, daß sie nicht vom grünen Tisch in eine Form gepreßt wurde, sondern aus dem Volke selbst erwuchs und seinem Willen nach der Gemeinschaft sichtbaren Ausdruck verlieh. Nunmehr habe der Führer dem Werk seinen Segen gegeben, indem er es eingliederte in das organische Gefüge des Staates. Dr. Ley schloß seine Rede mit einem dringenden Appell an alle Glieder der D.A.F., die Disziplin zu wahren. Wir müßten jetzt dem Führer beweisen, daß wir gewillt und imstande sind, auf den geschaffenen Grundlagen weiterzuarbeiten zum Segen des gesamten deutschen Volkes.

Dann weihete Stabsleiter Dr. Ley die Fahnen im Gedanken an die Blutopfer des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung. Unter andächtigem Schweigen der Zehntausende senkten sich langsam die Fahnen, und die Kapelle der P.O. intonierte das Niederländische Dankgebet. Dr. Ley ließ dann den Weispruch ausklingen in die Worte: „Mögen die Fahnen ein Symbol des Lebenswillens unseres Volkes sein, denn wir glauben, daß Deutschland noch eine herrliche und große Mission zu erfüllen hat. Unsere Empfindungen wollen wir zusammenfassen in den Ruf: Unser Führer Adolf Hitler Sieg hell!“

Einem Schwur gleich brausten die Heil-Rufe über das Feld. Dann sang die Menge mit zum Gruß erhobenem Arm das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

### Erhöhte Mittel für das Handwerk

Ministerialrat von Reudell, der der Führertagung des deutschen Handwerks die Grüße und Wünsche des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels überbrachte, teilte mit, daß die vom Minister Dr. Goebbels bereits im Vorjahre bereitgestellten Mittel für die nachdrückliche Förderung des Handwerks für den kommenden Winter wesentlich vergrößert werden.

Mit Hilfe dieser Mittel ist es gelungen, die wundervollen Leistungen des deutschen Handwerks in eindrucksvoller Weise in Leipzig und auf den anderen Messen zu zeigen. Diese Haushaltsmittel haben Hilfe und Unterstützung bis in die entlegenen Städte und Dörfer überall dort gebracht, wo der deutsche Handwerker ungebogen durch die Schwere der Zeit seinem Handwerk tapfer und unverzagt nachging.

Ministerialrat von Reudell wies dann auf die übrigen Maßnahmen des Reichsministeriums für Propaganda und Volksaufklärung zur Förderung des Handwerks hin, insbesondere auf den Erlaß, wonach bei öffentlichen Bauten grundsätzlich ein angemessener Prozentsatz der Bauumme zur Erteilung von Aufträgen für das deutsche Handwerk ausgewendet werden muß. Möge das Handwerk in allen seinen Gliedern sich aber auch der tiefen Verpflichtung bewußt werden, welche ihm diese Förderung der Reichsregierung auferlegt, und seine Arbeit auffassen als einen wichtigen, unentbehrlichen Dienst am Volksganzen, als ein lebendiges Unkenntnis zu der mächtvollen Kultur- und Staatspolitik unseres Führers und Kanzlers!

### Schule des deutschen Handwerks

Im Rahmen des Tages des deutschen Handwerks erfolgte in Braunschweig die Einweihung der Schule des deutschen Handwerks. Oberbürgermeister Dr. Heße hielt eine kurze Ansprache und übergab dann dem Reichshandwerksmeister Schmidt die Schlüssel der Schule. Der Reichshandwerksmeister betonte, die Schule solle das Rüstzeug geben, das die Führer des Handwerks brauchen, um ihr schweres Amt zu führen, und eröffnete sodann die Schule. Die Schlüssel übergab er ihrem künftigen Leiter, Kammerpräsident Bahndiel. Kammerpräsident Bahndiel versprach, darüber zu wachen, daß hier der Kameradschaftsgeist gehegt und Männer erzogen würden, die in einigen Jahren den Innungen einen zuverlässigen und fähigen Führernachwuchs sichern, der vor allem bereit ist, im Sinne des Volksganzen mitzuarbeiten nicht nur am Handwerk sondern zum Wohle der ganzen deutschen Volkswirtschaft. Anschließend besichtigten die Ehrengäste die Räume der Schule. Die Eingangshalle ist als Gedächtnisstätte für die Gefallenen des Weltkrieges und der jungen nationalsozialistischen Bewegung ausgestattet.

### Der Auftrag des Führers

Die große sozialpolitische Wendung, die durch die Verfügung des Führers betreffend das Wesen und die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront herbeigeführt worden ist, hat in allen Kreisen des Volkes tiefe Dankbarkeit ausgelöst. Sowohl die Handarbeiterchaft als auch die Angestellten, die industriellen Unternehmer und die kleingewerbliche Wirtschaft, also das Handwerk und der Handel, sehen in dieser Verfügung den Beginn einer neuen Sozialentwicklung. Auf dem Gebiet des Handels und des Handwerks war die Ungewißheit bei den Berufsangehörigen — den Betriebsinhabern in gleichem Maße wie bei den Betriebsangehörigen — besonders groß; die Gründe dafür sind in der außerordentlichen Vielgestaltigkeit der kaufmännischen und handwerklichen Berufe und der dadurch bedingten Vielzahl der Berufsorganisationen zu erblicken.

Nach der Machtübernahme glaubten viele, daß mit der Gründung der „Reichsstände“ des Handels und Handwerks und der personellen Umgestaltung der wichtigsten Ämter alles Erforderliche geschaffen sei. Diejenigen aber, die die ganze Größe der Aufgaben erkannten, gaben sich damit keineswegs zufrieden. Zwar waren im Präsidium der beiden Reichsstände Unternehmer und Betriebsangehörige gleichermaßen vertreten, die Berufsverbände des Handels und Handwerks blieben jedoch bis auf weiteres ausgeprochene Unternehmerverbände, denen auf der anderen Seite Arbeiterverbände, in denen auch die Arbeiter der Handels- und Handwerksbetriebe organisiert waren, gegenüberstanden. Das Ziel aber mußte sein: die Vertretung der berech-

tigten Interessen aller Beteiligten und deren Ausgleich in einer Organisation, die in zweckmäßiger Form Unternehmer und Betriebsangehörige zusammen erfaßt und die der Führung der Partei untersteht.

Mit der Schaffung der Deutschen Arbeitsfront wurde dann auch für Handel und Handwerk eine neue politische Führung gebildet, die mit den Vorarbeiten in dieser Hinsicht begann. Man wandelte den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes um und bildete aus den Parteigenossen dieser Berufe eine Organisation, die später einmal das Führerkorps und die Sachbearbeiter in der Arbeitsfront für die Gruppen des Handels und Handwerks stellen sollte. Dies ist die „Rationalsozialistische Handels-, Handwerks- und Gewerbe-Organisation“ (R.S.-Hago). Die Nicht-Parteigenossen aber sah man im „Gesamtverband Deutscher Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibender“ (G.H.G.) zusammen. Die Aufgabe, die sich die R.S.-Hago während der Aufbauzeit gestellt hatte und zu deren wirksamer Unterstützung auf breiter Basis sie sich des Gesamtverbandes bediente, war die, bei den Angehörigen ihrer Berufsgruppen eine von großen politischen Erfordernissen ausgehende Betrachtungsweise der Wirtschaft an die Stelle einer interessentenmäßigen Denkensart zu setzen.

Die letzte organisatorische Wendung trat dann mit der Errichtung der Reichsbetriebsgemeinschaften Handel und Handwerk ein. Der Gesamtverband wurde in diese beiden Gruppen aufgeteilt, und an die Stelle der regionalen Gliederung im Gesamtverband trat die Gliederung nach Betriebsgemeinschaften, wobei der Betrieb als solcher die kleinste Zelle in dieser Organisationsform darstellte. Die regionale Gliederung bleibt bei der D.A.F. in ihrer Gesamtheit gewahrt; sie umschließt alle Berufe. Die Aufgaben, die der Führer der Arbeitsfront und somit auch den einzelnen Reichsbetriebsgemeinschaften gestellt hat, sind außerordentlich groß. Die klare und kurze Formulierung der Verantwortung macht sie jedem verständlich und schafft endgültige Klarheit über die Zuständigkeiten. Der Führer stellt zuerst fest, daß die D.A.F. eine Gliederung der Partei im Sinne des Befehles vom 1. Dezember 1933 sei. Hierdurch wird ihr Charakter als einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft dokumentiert. Sodann bestimmt er, daß das Führerkorps in erster Linie die Berufsorganisationen der R.S.Hago zu stellen haben, also die R.S.H. und die R.S.-Hago; des weiteren die Angehörigen der S.H. und S.S. Von größter sozialpolitischer Bedeutung sind dann die Absätze, in denen er der D.A.F. die Aufgabe zuerteilt, den Ausgleich der berechtigten Interessen zwischen allen Beteiligten, also Unternehmern und Betriebsangehörigen, zu schaffen; ferner die Anzahl der Fälle einzuschränken, die nach dem Befehl vom 20. Januar 1934 den zur Entscheidung allein zuständigen staatlichen Organen, das sind die Treuhänder, zu überweisen sind.

Die Aufgaben der Reichsbetriebsgemeinschaften Handel und Handwerk sind hiermit wie für alle anderen Betriebsgemeinschaften klar umgrenzt. Die Zuständigkeit der wirtschaftlichen Unternehmerorganisationen ist auf betriebswirtschaftliche Fragen und die Wahrung einfluss- und absatzwirtschaftlicher Interessen begrenzt. Das Interesse der gesamten Wirtschaft gebietet ein kluges und sachkundiges Arbeiten in diesen neuen Aufgabengebieten. Das selbige Problem der Interessenvertretung aber soll von einer Organisation übernommen werden. Die alle Beteiligten gemeinsam umfaßt und der der Führer, vertrauensvoll auf ihren sinnvollen und nationalsozialistischen Grundsätzen entsprechenden Aufbau, die Aufgabe gestellt hat, es besser zu machen. Das gesamte schaffende Volk aber wird daran mitwirken müssen.

### Jugend ehrt Hindenburg

Baldur von Schirach bei der Grundsteinlegung der Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge

Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der die Grundsteinlegung zur Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge in Hannover vornahm, führte bei dem Empfang am Rathaus u. a. aus:

Bei unserem Bestreben, die ganze deutsche Jugend in der HJ zusammenzuschließen und sie einer Gemeinschaft zu gestalten, die keine Klassen und keine Kasten kennt, sind wir neue Wege gegangen, Wege, die in die Zukunft zeigen. Aber wir sind uns doch bei aller revolutionären Arbeit immer dessen bewußt geblieben, daß wir aufzubauen hatten auf das, was das alte Deutschland einst Großes geschaffen hat. Das Zeichen der einstigen Größe Deutschlands ist für uns der Mann, nach dem die neue Jugendherberge genannt werden soll.

Wenn wir an das Gedächtnis dieses Mannes anknüpfen, ein neues Stück Jugendarbeit auch hier in Hannover beginnen, so wissen wir, daß wir uns niemals von den besten Grundkräften des Deutschland fernern können, wenn wir wirklich festhalten am Gedächtnis des großen Toten.

Ich bin überzeugt, daß der verehrte Reichspräsident sich keine schönere und edlere Ehrung hätte denken können als diese, und ich weiß, daß Sie in seinem Geist und in seiner Haltung handeln, wenn Sie kein Totenmal sondern ein Haus errichten, das der lebendigen Verbindung zwischen der großen Vergangenheit von einst und der hoffentlich noch größeren Zukunft von morgen dienen wird.

### Neue deutsche Weltrekorde

Caracciola fährt auf Mercedes-Benz 320 Stundenkilometer

Die Automobil- und Motorradweltrekordveruche auf der abgesteckten neuen Betonstraße von Gyon, 43 Kilometer südlich von Budapest, am Sonntag waren von bestem Erfolg begleitet. Rudolf Caracciola erreichte auf dem Mercedes-Benz-Kennwagen zum erstenmal eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 300 Kilometer, beim achten Versuch fuhr er ein Kilometer mit fliegendem Start in 317,460 und eine Meile in 316,951 Stundenkilometer. Seine schnellste Fahrt war die Rückfahrt über ein Kilometer in 11,22 Sekunden mit einem Stundenmittel von 320,855 Kilometer. Die Leistungen Caracciolas bedeuten Klassenrekorde für die Klasse bis 5000 Kubikzentimeter; die absoluten Rekorde hält nach wie vor der Engländer Campbell mit über 400 Stundenkilometer.

Ebenso erfolgreich war Ernst Henne als Motorradfahrer; auf der Laufender-B.M.W.-Beiwagenmaschine stellte er mit 207,852 über das Kilometer und 207,395 über die Meile neue Weltrekorde auf. Auf der 750er-Sofomachine übertraf der Münchener mit 216,238 bzw. 249,013 für Kilo-

meter und Meile seine Leistungen und ist ebenso wie mit der Seifenwagenmaschine absolute Weltrekorde, die bisher noch von keinem Motorradfahrer erreicht wurden. Mit der Halbfahrmaschine schuf er über eine Meile mit 220,112 Stundenkilometer noch einen Weltrekord.

## Abdankung des Königs von Siam? Ausrufung der Republik?

London, 20. Oktober.

Nach einer Meldung aus Bangkok erklärte der Sekretär des Königs von Siam, der König habe der Regierung mitgeteilt, daß er den Wunsch habe, abzutreten. Dieser Beschluß soll mit dem Konsult zwischen dem König und der Nationalversammlung über die Frage der königlichen Vorrechte zusammenhängen.

Die Armee soll in zwei Parteien geteilt sein, von denen die eine für, die andere gegen den König ist. Man rechnet auch mit der Ausrufung der Republik.

## Magdeburger Recht bis Rußland

Von Amtsgerichtsrat Willibald Mengert.

Im Mittelalter galt Magdeburger Recht nicht nur in den Städten des deutschen Ostens sondern auch in polnischen Städten und selbst in russischen Städten wie Witebsk und Polesna.

Bei dem Festen jeder einseitlichen und systematischen Reichsgefehrung in dieser Zeit mußte sich jeder Reichsstand sein Recht selbst schaffen. Bei Neugründungen war es daher naheliegend, daß man von anderswoher bereits entstandenes und entwickeltes Recht übernahm. Meist geschah es in der Form, daß der Landesherzog oder der sonstige Leiter der Neugründung die entstehende Stadt gleich auf ein solches Recht gründete oder mit einem solchen Recht „bewidmete“. Häufig kam es auch vor, daß bereits länger bestehende Städte ein erprobtes Stadtrecht übernahmen, um in ihre eigenen Rechtsverhältnisse Ordnung und Stetigkeit zu bringen. Die Grundlage für die Entstehung eines Stadtrechts bildete in der Regel ein Privileg der Landesherren, das der Stadt das Recht verlieh, ganz oder wenigstens zum größten Teil die städtischen Rechtsverhältnisse durch eigene vom Rat der Stadt zu erlassende Gesetze (Kirchen, Einungen, Statuten) zu ordnen.

Diese Gesetze waren bei dem damaligen Stande der Rechtspflege selten sehr weit umfassend und systematisch. So mußte die Weiterbildung des Rechts bei der Vielgestaltigkeit des praktischen Lebens im Einzelfall durch Urteile erfolgen, die gesammelt und bei späteren ähnlichen Fällen wie Gesetze zu Grunde gelegt wurden. Es war nun naheliegend, daß die Städte, die ein anderes Stadtrecht übernommen hatten — außer dem Magdeburgischen gab es noch ein Böhmisches, Söfzer, Rätisches Stadtrecht usw. — sich in Zweifelsfällen an den Hauptort des Stadtrechts mit der Anfrage wendeten, ob ein ähnlicher Fall dort bereits entschieden sei. Häufig wurde dann auch die Bitte daran geknüpft, falls ein solches Urteil noch nicht vorliege, doch eine Rechtsbelehrung (Weistum) zu erteilen. Da auch die Weistümer gesammelt wurden, setzte sich also ein solches Stadtrecht aus Privilegien, Gesetzen, Urteilen und Weistümern zusammen.

Der älteste Bestandteil des Magdeburger Stadtrechts ist ein Privileg des Erzbischofs Wichmann von 1188. In dieses hat sodann die weitere Entwicklung angelehnt. Diese gestaltete sich dadurch besonders günstig, daß die wichtigste Sammlung des damaligen Gewohnheitsrechtes, der „Sachsenspiegel“, durch C. E. v. K. P. L. v. auf magdeburgischem Gebiet zwischen 1225 und 1235 entstand. C. E. v. K. P. L. v. hat in der Praxis als Schöffe seine Rechtskenntnisse gesammelt, und es war im wesentlichen das auch in Magdeburg geltende sächsische Recht. Die Sammlung war vorzüglich, dabei durchaus national und unbeeinflusst von römischem Recht, das C. E. v. K. P. L. v. wohl nur vom Hörensagen gekannt hat. Es war bei dem Zusammentreffen dieser Umstände das Gegebene, daß die Magdeburger Gerichte ihre Rechtsprechung auf den Sachsenpiegel gründeten, und bereits um 1300 entstand hier eine Verarbeitung des Sachsenpiegels mit dem Magdeburger Schöffengericht, die das „Sächsische Reichsbild“ genannt wurde. Infolgedessen wurde das Magdeburger Recht vielfach auch das Weistumsrecht genannt. Die von Magdeburg als dem Oberhof erlassenen Schöffensprüche sind um 1350 nochmals in dem „Systematischen Schöffenspruch“ verarbeitet worden.

Da nun vom sächsischen Stamme die große Kolonisationsbewegung nach dem Osten ausging, so war es nur natürlich, daß die Sachsen auch ihr Recht mitnahmen, und da dieses auf eine treffliche Rechtsammlung gestützt und von verantwortungsbewußten Richtern weitergebildet, sich auf das beste bewährte, wurde das Magdeburger Recht das herrschende Stadtrecht im Osten. Durch Bewidmung ist es nach der Mark Brandenburg, der Bausitz, nach Schlesien und nach dem preussischen Ordenslande — hier in der Hofung der von dem Hochmeister Hermann von Salza 1233 gegebenen Kulmbacher Handfeste — nach Polen, Böhmen und Oden gelangt. Es war eine Vorbereitung ersten Ranges, die hier von Magdeburger Bürgern geleistet wurde. Ist doch das Recht ein Wesensteil jeder Volkstamm. Wie mußte es für deutsches Wesen werden, und welches Ansehen mußte es der deutschen Art schaffen, wenn der Deutsche auch unter den Fremdvölkern des weiten Ostens mit einem anerkannt wertvollen Rechte austrat. Auch dem Magdeburger Kaufmann wird es nicht geschadet haben, wenn er in Oden bei seinen Landsleuten als Bürger der Stadt ihres Oberhofes erschien.

## Bermischtes

Viel Lärm um ein Klavier.

Der Stadtrat von Preston bestätigte den Ankauf eines Klaviers für 200 Pfund Sterling, gegen den starke Einwände erhoben worden waren, weil das Klavier deutsche Ursprungs sei und Preston wie der übrige Teil von Lancashire Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Verkauf von Baumwollwaren an Deutschland habe. Die örtliche Baumwollhändler behaupteten, Deutschland kauft keine Lancashire, und Preston dürfe daher kein deutsches Klavier kaufen. Es wurde erwidert, daß der Ankauf dieses Klavier

eine Geste gegenüber Deutschland sei, und daß, wenn Preston den richtigen Geist an den Tag lege, nur Gutes daraus erwachsen könne. Nach einstündiger Debatte wurde dann der Ankauf des Klaviers mit 21 gegen 17 Stimmen bestätigt. Die Minderheit blieb im Gegensatz zum Klavier verstimmt.

## Kleiner Egoist.

Mutti, warum bekommen wir denn die Suppe auf großen Tellern und den Buding stets auf ganz kleinen? Können wir das jetzt nicht umgekehrt haben?  
W. G.

## Sächsisches

**Malter.** Im vergangenen Jahre fand hier am Kirmesfesttag im Gasthof „zur Kalsperre Malter“ ein Kirmeskonzert statt, veranstaltet von der Ortsgruppe der NSDAP zum Besten des Winterhilfswerkes. In diesem Jahre wurde die Veranstaltung wiederholt, und sie scheint sich recht gut eingeführt zu haben; denn der Saal war sehr gut besetzt. Das war schließlich auch kein Wunder, da die NS-Verwaltung den Musikzug der Standarte M. 33 unter M. J. Musikdirektor Feileritz verpflichtet hatte. Diese Kapelle ist als ganz besonders gut bekannt. Waren die Erwartungen also hoch gestellt, so sind noch übertroffen worden. Die Ouvertüre zur Oper „Ragmond“ und dann vor allem auch die Fantasia aus „Cavalleria Rusticana“ waren Manierleistungen in der Wiebergabe herrlicher Tonschöpfungen. Im Vortrag dieser Stücke konnte man erkennen, wie wundervoll jeder einzelne Mann der Kapelle eingestimmt war auf das letzte Zeichen des Sturmmannes. Das Solophasosolo „Banditenstreiche“ des Sturmmannes G. fand lauten Beifall und wurde als Dankeshuldigung zu einem Teile wiederholt. Der 2. Teil der leichten Musik, aber auch hier die gleiche Erquicklichkeit, die gleiche Schönheit. Das Potpourri aus „Gräfin Mariza“ und der alte, schöne Plehretsche Walzer „Im lauschigen Nacht“ erregten bei den Hörern helle Freude. Als Solistin war Fr. Traute Kettner gewonnen worden. Leider hatte sich die Orchesterbegleitung zu der als Vortrag ansersehenen „Freischütz“-Arie nicht gefunden, so daß statt dieser zwei Lieder geboten wurden. Bei diesen wie auch bei den späteren zwei Liedern wurde die Sängerin in dankenswerter Weise auf dem Klavier von ihrer Schwester, Fr. Gertr. Kettner, begleitet. Die ersten beiden, ersten Lieder waren „Mahnung“ und „Der König“, die beiden letzten, aus dem Walzerkrieg „An der Donau, wenn der Wein blüht“ und „Ein Walzer für dich“. Fr. Kettner ist lange nicht hier aufgetreten; man freute sich, sie wieder einmal zu hören und war ihr herzlich dankbar für das Gebotene. Ihre wohlklingende Stimme und ihre feine Vortragweise hatten gegen früher nichts eingebüßt, ihre Stimme war rein bis zu den höchsten Tönen. Wenn hätte man noch mehr gehört und geliebt nicht mit dem Beifall. Auch Namen wurden ihr als Dankegeschenken zuteil. Ortsgruppenleiter Preußler sprach zu Beginn des Konzertes Worte der Begrüßung und des Dankes; ein feiner Ball, gespielt von zwei Kapellen, schloß sich an das Konzert an. Ihm wurde von der tanztrendigen Jugend lebhaft zugestimmt. So wurde die Veranstaltung ein voller Erfolg nicht allein für die Ortsgruppe, vor allem auch für das Winterhilfswerk.

**Sellersdorf.** Am Mittwoch wurde die Mütterchulung begonnen. Der Abend wurde durch einen Musikvortrag, Geige und Klavier, eingeleitet. Die Begrüßungsworte der Frauenschulstatterin galtens besonders der Kreisleiterin, der Kreisreferentin der Gruppe Mutter und Kind, Pgn. Hessel und der Leiterin des ersten Kursus „Säuglingspflege“, Schwester Jauch, Bürgermeister Dietrich, Ortsgruppenleiter der NSDAP und Ortsgruppenwaller der NSB. Gedächtnisvortrag eines Mädels vom VdM und Aufführungen der Kinderchor, die großen Beifall ausliefen, schlossen sich an. Dann sprach Schwester Jauch. Sie betonte, daß Mütterchulung sehr nötig ist, um den Müttern viele schlaflose Nächte und Sorgen zu ersparen. Die Mütter fühlten die große Verantwortung die sie haben und wollten sich schulen um dieser Verantwortung voll bewußt zu sein. Der Beruf der Hausfrau und Mutter sei der schwerste. Die Erfahrungen, die sie im Leben gesammelt hätten, wollten sie im Kursus fortsetzen und erweitern. Die Frau wolle es im Haushalt einfacher und leichter haben. Oftmals gingen die jungen Mädels, von der Schule entlassen in die Kontore, Geschäfte oder Fabriken, um gleich Geld zu verdienen, und oft werde von da weg geheiratet, ohne daß sich die Mädels der großen Aufgabe bewußt wären. Diesen jungen Mädels wolle die Mütterchule helfen. So sollten die Kurse die Frauen schulen, damit sie ebenfalls tüchtige Helferinnen sein können am großen Aufbauwerk zum Wohle des deutschen Volkes und Vaterlandes. Die Vorsitzende des christlichen Frauendienstes gab vor allem der Hoffnung Ausdruck, daß auch fernethin ein gutes Zusammenarbeiten der NS-Frauenschaft und des christlichen Frauendienstes bestehen bleiben möge, und wünschte einen segensreichen Ausgang der Mütterchulung. Die Kreisreferentin Pgn. Hessel hielt einen für die Frauen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag über „Ehe und Muttertum“, wo sie vor allen Dingen betonte, daß es heute nicht mehr so viele kinderlose Ehen geben möchte und dürfe, und stellte es als sehr bedauernd hin, wenn manche Mütter, die Kinder haben, ein kinderloses Ehepaar beneiden. Ein solches sei nach ihrem Urteil nur zu bedauern, aber nie zu beneiden! Nach weiteren kurzen Ansprachen schloß der Abend.

**Glashütte.** Sein 38. Stiftungsfest feierte am Sonnabend im Fremdenhof „Stadt Dresden“ der Männergesangsverein „Sängervereinigung“. Die Vortragsfolge bot Männerchöre, u. a. „Morgendämmerung“, „Kofakenritt“ von Wengert und „Lebers Jahr“, das Doppelquartett „Jugendtrüme“ und „Es geht eine Mühle im Tale“ und der gemischte Chor „Schäfers Sonntagssied“, Gebet aus dem „Freischütz“ und „Lanz“. Der Vereinsvorsitzende Paul Mlich konnte eingangs nach dem Verklängen des Ehrenliedes „Gretchen“ u. a. auch den in Dresden wohnenden Ehrenliedermeister Paul Harig und die Vertreter der NSDAP, begrüßen, im Verlaufe des Abends die Sangesbrüder Paul Ester, Alfred Göbler und Oskar Helbig für 25 jährige Treue mit der Vereinsnadel auszeichnen und der Gruppenvorsitzende Felix Ester den Lehrgenannten noch mit dem neuen Ehrenzeichen des Sächsischen Bundes auszeichnen. Mit Sängersprachen wurden die Jubilare geehrt und Paul Harig nahm Veranlassung, einige Worte über die Vereinsentwicklung zu sprechen. Er bat die Sangesbrüder, seinem Nachfolger, Chormeister Arno Walther, die Treue zu halten, und die Einwohnerchaft, den Verein, der sich in den Dienst der Volksgemeinschaft stellt, zu unterstützen. Am Schluß der Vortragsfolge wurden zwei gemeinschaftliche Lieder gesungen und zwar das „Soziallied“ und „Wann wir schreiten“, ferner sangen noch junge Mädchen Lieder zur Laute, Frau Griebach ihre Lieder und humoristische Schläger, mit denen auch die Geschwister

Ziele später während der Tanzpausen aufwarteten. Mit dem Verlauf des Abends und namentlich mit den zu Gehör gebrachten Chören hat die Sängervereinigung aufs neue bewiesen, daß sie auf der Höhe ist.

**Glashütte.** Nahezu 350 Personen, meist Mitglieder der Betriebsgesangsvereine, nahmen am gestrigen Sonntag an der Sonderfahrt nach Dresden, die zum Besuch des Zentraltheaters durch das Gemeinschaftswerk „Kraft durch Freude“ veranstaltet worden war, teil. Ein Sonderzug brachte die Teilnehmer nach Dresden.

**Glashütte.** Die Öffentlichkeit und die Elternschaft der Fach- und Berufsschüler hat hierorts die Bemühungen der Lehrerschaft, die diese sich anlässlich der Berufsberatungswochen gemacht hatte, schlecht gedankt. Das geringste Interesse hat sie dem öffentlichen Unterricht, der namentlich den Eltern und Arbeitgebern einen Einblick in den inneren Schallbetrieb der Berufs-, Gewerbe- und Lehrerschule geben sollte, entgegengebracht und es ist zu bedauern, daß beispielsweise die Berufsschule während der in der Vorwoche angeordneten 22 öffentlichen Unterrichtsstunden nur einen Besucher auf ganz kurze Zeit in ihren Räumen gesehen hat. Wehlich ist es den Ausstellungen ergangen, welche im Zimmer 14 der Lehrerschule und im Heimatzimmer der Berufsschule aufgebaut, von dem erworbenen Können der Schüler Zeugnis ablegen sollten. So gesehen, war die Berufsberatungswochen ein Misserfolg. Wer es sich aber hat angelegen sein lassen, die Eröffnungsfeste zu besuchen und dem wertvollen Vortrag des Schulleiters, Dr. Giebel, zu folgen, hat einen inneren Gewinn davongetragen, ist weltanschaulich geschult und an Fachwissen bereichert worden. Am Freitagabend fand noch ein Lichtbildvortrag des Schulleiters Hause „Leber Hühnerhaltung“ im Saale der höheren Lehranstalt für Uhrmacherei und Feinmechanik statt. Ein Filmstreifen machte im wesentlichen den Betrachter mit der Unterbringung und der Pflege der Hühner bekannt, ein zweiter zeigte recht anschaulich die Entwicklung des Eies und des Küchens. Bearbeitet worden ist dieser zweite Filmstreifen von Landwirtschaftsrat Throm, Dippoldiswalde. Der Vortragende gab zu jedem Bild Erläuterungen, namentlich bei der aufgeschrittenen Henne, bei den Durchsuchungsproben am Verbrauchsel und Strauß, sowie bei den überhörschlichen Darstellungen der Leistungsfähigkeit frisch geschlüpfter Küchens. Während z. B. im Juni geschlüpfte Jungenten im Februar des folgenden Jahres noch nicht legen, sind bei Hennen, die im Mai das Licht der Welt erblickten, bis zu 18 gelegte Eier, bei solchen, die schon im April geschlüpft sind, bis zu 45 Eier im genannten Februar gezählt worden. Mit diesen für den Hühnerhalter ausschlagreichen Ausführungen wurde die Berufsberatungswochen abgeschlossen.

**Röhschendorf.** Am Donnerstagmorgen wurde beobachtet, daß ein Hirsch, und zwar ein stattlicher Achenber, in den Rosenkulturen an der Gerthowitzer Straße herumließ und sich niederlegte. Der Besitzer der Rosenkulturen benachrichtigte den Jagdberechtigten, doch war der Hirsch bereits verschwunden, als der Jagdberechtigten eintraf. Gegen 2 Uhr nachmittags erschien er plötzlich wieder in der Schweizerstraße, wo er sich in einem Garten niederließ. Die Polizei, die Feuerwehr und der Arbeitsdienst bemühten sich, den Hirsch in seinem Lager aufzuklären und aus der Stadt zu vertreiben. Das Tier ließ sich schließlich davon, wendete aber an der Paradiesstraße und sprang mit einem Satz über die Feuerwehrmänner hinweg und flüchtete. Am Freitag soll das Tier bei Järschbain gefangen worden sein.

**Radeburg.** Am heutigen Montag früh gegen 4 Uhr wurde in Volkersdorf eine 36 Jahre alte geschiedene Wirtinbefrau aus Radeburg mit durchschnittener Pulsader tot aufgefunden. Vermutlich ist sie von ihrem Geliebten, einem 19 jährigen jungen Mann getötet worden, der sich ebenfalls die Pulsader durchschnitten hatte. Er wurde noch lebend aufgefunden und dem Krankenhaus zugeführt.

**Reißen.** Bei Ausschachtungsarbeiten für die im Bau befindliche rechtsufrige Elbtalstraße Reißen-Reißen fand man in der Nähe der Anorre drei Kanonenkugeln, und zwar eine größere im Gewicht von 8 Pfund und zwei kleinere. Die Fundstücke dürften aus den Bestrebungsarbeiten stammen.

**Papitzdorf (Säch. Schweiz).** Hier hatten drei Brüder im Alter von 8, 5 und 3 Jahren aus dem Röhrenschicht Streichhölzer entwendet und damit beim Spielen in einem Strohhalm diesen in Brand gesetzt. Der Strohhalm brannte vollständig nieder, wodurch dem Besitzer ein Schaden von 150 RM. entstand.

**Groschönau.** Ein 14 jähriger Junge drang nach Loslösen einer Scheibe durch den Hausflur in die Schlafkammer des Rühlers Trägers, erbrach mit einem Stemmleisen ein Wandstränken und entwendete daraus 35 RM. Durch die Wandarmierung wurde der Einbruch rasch aufgefällt. Der Täter, der trotz seiner jungen Jahre in schlechtem Ruf steht, gab zu, 10 Mark seiner Mutter gegeben zu haben; 25 Mark konnten wieder beigebracht werden.

**Bauhen.** Die Strafkammer des Landgerichts Bauhen verurteilte den 32 Jahre alten Arno Walter Hermann aus Neustadt in Sachsen wegen Beamtenunterschlagung zu acht Monaten Gefängnis. Hermann war, nachdem er in Pirna eine angelegene Stellung innegehabt hatte, Anfang Mai 1934 vom Stadtrat zu Neustadt angeheilt worden, und zwar insbesondere zur Leitung des Städtischen Verkehrsamtes. Nach seinem Weggang von Pirna wurden Fehlbeträge in Höhe von mehreren hundert Mark aufgedeckt. Nachdem er von Pirna aufgefordert worden war, die Fehlbeträge zu decken, entnahm er in Neustadt aus amtlichen Geldern 492,50 RM., die er zur Bezahlung der früheren Fehlbeträge verwendete. Als er keinen anderen Ausweg mehr wußte, gab er seine Verfehlungen zu und fuhr nach dem Rheinland, wo er im September d. J. festgenommen werden konnte.

**Jitkau.** Bad Oppersdorf bei Jitkau gedenkt in diesen Tagen des 75. Todestages seines Gründers, des am 27. Oktober 1859 verstorbenen Professors Dr. Ernst Friedrich Apelt. Sein Vater Gottlieb Apelt aus Reichenau hatte 1836 von der Herrschaft Reichenau das bisher von ihr betriebene Schwefelkohlen- und Braunkohlenbergwerk erworben. Er erschloß die Kohle durchziehende Heilquelle und erbaute noch im gleichen Jahre die erste Badeanstalt. Als Gottlieb Apelt 1840 starb, übernahm sein Sohn, Prof. Apelt, Bergwerk und Bad, baute es aus und wurde der eigentliche Gründer des Mineralwasserbades in Oppersdorf. Seine Heimatgemeinde Reichenau benannte zu seinem Andenken eine Straße nach ihm, und Bad Oppersdorf besitzt ein gutes Brustbild Prof. Apelts in Lebensgröße mit Widmung.

**Oberfrohna.** An der Einmündung der Hindenburgstraße in die Waldenburger Straße erfolgte ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einer Radfahrerin, wobei beide stürzten. Die Fahrerin fiel dabei so unglücklich, daß sie mit der Hand unter das Rad eines in diesem Augenblick die Stelle passierenden Staatsomnibusses geriet. Sie erlitt einen Bruch des mittleren Handknochens und des kleinen Fingers, einen Oberarmbruch und erhebliche Querschunden am Kopf. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

**Plauen.** Die Personenzüge Glauchau—Plauen, und Leipzig—Plauen—Hof, an Plauen 7.23 und 8.01 Uhr, trafen Freitag erst mit dreiviertelstündiger Verspätung in Plauen ein. Die Ursache lag daran, daß einige Güterzüge, die vor diesen Personenzügen auf der Strecke waren, infolge der Vorbildung auf den Schienen wesentlich langsamer fahren mußten, als fahrplanmäßig vorgesehen war. Dadurch wurden auch die Personenzüge aufgehalten.

## König Leopold von Belgien über die Landesverteidigung

Brüssel, 29. Oktober. Zur Erinnerung an den 20. Jahrestag der Schlacht an der Yser fand am Sonntag vor dem königlichen Schloß in Anwesenheit des Königs und der Königin eine große Gedenkfeier statt, die mit einem Aufmarsch der Kriegsteilnehmerverbände verbunden war. Der Feier wohnten fast sämtliche Minister, die Generallität, zahlreiche Würdenträger sowie die Militärführer Frankreichs, Englands und Italiens bei.

Bei dieser Gelegenheit hielt König Leopold eine Ansprache an die Frontkämpfer, die in diesen politischen Kreisen geradezu sensationell gewirkt hat. Der König ist mit dieser Rede aus der Zurückhaltung herausgetreten, die er bis jetzt in dem seit einiger Zeit tobenden Meinungsstreit über die Organisation der Landesverteidigung bewahrt hat. Er wandte sich mit Entrüstung gegen die Art, wie in letzter Zeit Fragen der Landesverteidigung in öffentlichen Auseinandersetzungen behandelt wurden. Der König bekannte sich zu dem Standpunkt, daß zur Sicherung des Friedens und zur Vermeidung des Krieges alle notwendigen militärischen Maßnahmen getroffen werden müßten, um die Verteidigung des ganzen Landes zu gewährleisten. In diplomatisch feiner abgewogenen Ausführungen suchte er die Streitfrage, ob die Landesverteidigung direkt an der Grenze oder im Innern des Landes organisiert werden soll, als einen „Streit um Formeln“ hinzustellen. Mit Nachdruck betonte er, daß das Militärprogramm, das im vorigen Jahr unter König Albert von Belgien und dem Parlament beschlossen und inzwischen in Angriff genommen worden ist, unverändert und ganz durchgeführt werde. Mit ernstesten Worten mahnte der König vor der Fortsetzung der öffentlichen Diskussion über die Landesverteidigung.

## Vor neuen Enthüllungen Lord Georges über die britische Seerführung im Weltkrieg

London, 28. 10. Lord George, der durch seine Enthüllungen im 4. Band seiner Kriegserinnerungen über die nutzlose Opferung von 400 000 britischen Soldaten, für die er den damaligen britischen Oberbefehlshaber Lord Haig verantwortlich macht, bereits genügend Aufsehen und zum Teil Entrüstung besonders in den militärischen Kreisen hervorgerufen hat, läßt jetzt im Sunday Chronicle erklären, daß das, was er über Haig gesagt habe, nichts sei im Vergleich zu dem, was er in weiteren Bänden seiner Kriegserinnerungen über andere britische Generäle sagen werde.

Lord Georges Sekretär erklärte dem Blatt zufolge, Haig und Robertson hätten das britische Kabinett über die gesamte Aktion von Dschendale geläuscht. Wenn die britische Führung bei Dschendale schlecht gewesen sei, so sei sie während des darauffolgenden Frühjahrs zur Zeit des großen deutschen Angriffs noch schlimmer gewesen. Der nächste Band werde die gesamte Geschichte des furchtbaren Rückzuges der Engländer schildern.

## Enthüllung des Emden-Ehrenmals

Emden, 28. Oktober. Die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel für die vor 20 Jahren untergegangene „Emden“, den berühmtesten Kreuzer der deutschen Marine, fand am Sonntag hier statt. Nach einer kurzen Begrüßung im alten Rathaus der Stadt, von dessen Balkon eine Heckschiff des Kreuzers wehte, erschien auf dem Festplatz, geführt von dem Chef der Marinekassation der Nordsee, Vizeadmiral Schulze, und dem Oberbürgermeister der Stadt Emden, die Witwe des Kommandanten der ersten „Emden“, Frau von Müller. Neben einer Ehrenkompanie des Kreuzers „Emden“ waren auch hundert Kämpfer der ersten „Emden“ angetreten, die der Einladung der Stadt zur Enthüllungsfesterei gefolgt waren. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Feldgottesdienst. Dipl.-Ing. Bergfried enthüllte dann nach einer Ansprache, während das Musikkorps des Kreuzers das Lied vom guten Kameraden spielte, die Ehrentafel. Die Bronzetafel, die an einem historischen Gebäude der Stadt, das seit vielen Jahren Garnison-, Wärg- und Polizeimache aufnimmt, angebracht ist, zeigt in ihrem oberen Teil ein Relief der so ruhmvoll untergegangenen „Emden“, darunter händeln schlichte Worte von dem Heidenkampfs des Kreuzers. Sie enden in der Mahnung: „Auhmholts Schiff, nimmer vergeß! Dein die Stadt, deren Namen Du trugst am den Erdball!“

Im Namen der Besatzung der alten „Emden“ legte einer der Mitkämpfer, Oberst. J. See a. D. Prinz Joseph von Hohenzollern, einen Kranz für den verstorbenen Kommandanten nieder. Der Kreuzer „Emden“ wird am Montag die Stadt wieder verlassen und dabei die allen Kämpfer der „Emden“ bis nach Wilhelmshaven mitnehmen.

## Die spanischen Minister im Aufstandsgebiet

Militarisierung der Arbeiter in staatlichen Betrieben  
Madrid, 29. Oktober. Die zur Besichtigung des Aufstandsgebietes nach Asturien gefahrenen spanischen Minister werden in

allen Dörfern und Städten von der Bevölkerung begeistert empfangen. Sie bereiten das ganze Gebiet im Kraftwagen, um sich über die Schäden und die von den Aufständischen verübten Grausamkeiten eingehend zu unterrichten. Das bisher Gesehene hat auf die Minister sehr starken Eindruck gemacht. Bei der Besichtigung der stark beschädigten staatlichen Waffensfabrik von Leubia äußerte der spanische Kriegsminister, daß, solange er amtiere, kein an dem Zustand beteiligter Arbeiter oder Angestellter seine Arbeit an dem Werken wiederaufnehmen könne. Der Kriegsminister fügte hinzu, daß von jetzt ab die Arbeiter der staatlichen Fabriken militarisieren würden, und daß sie keinem Verbandspolitischen Charakters angehören dürften. Das gesamte Personal der spanischen Waffensfabriken werde ausschließlich dem Kriegsminister unterstellt sein.

## Grauenhafte

### Bluttat eines Sittlichkeitsverbrechers

Vier Todesopfer

Eine furchtbare Bluttat, die vier Todesopfer forderte, trug sich am Sonntagabend in der Gornsdorfer Siedlung bei Saalfeld in Thüringen zu. Der dort wohnende dreißigjährige Bernhard Pabst, Vater von sechs Kindern, hatte mit der im gleichen Haus wohnenden vierzehn Jahre alten Jrmgard John ein Verhältnis eingegangen. Aus diesem Grund war gegen ihn ein Verfahren wegen Sittlichkeitsverbrechen eingeleitet worden. Pabst hatte die im gleichen Haus wohnende zweiunddreißigjährige Frau Groß, die seiner Meinung nach die Anzeiger gegen ihn erstattet haben soll, in seine Wohnung gebeten, um sie zur Rede zu stellen. Als die Frau die Wohnung betrat, schoß Pabst auf die ahnungslose Frau, die schwerverletzt zusammenbrach. Als die Polizei eintraf, hatte sich Pabst im Keller, in den er seine beiden sieben- und neunjährigen Kinder und die vierzehnjährige Jrmgard John mitgenommen hatte, verbarrikadiert. Der Anforderung der Polizeibeamten, zu öffnen, leistete er keine Folge. Pabst schoß durch die Kellertür, wobei seine Frau, die die Beamten in den Keller geführt hatte, durch einen Hüftschuß verletzte. Den Beamten gelang es erst, als Pabst nicht mehr schoß, in den Keller einzudringen. Beim Betreten des Raumes bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick; Pabst hatte seine beiden Kinder, die Jrmgard John und sich durch Schüsse getötet. Das Befinden der beiden verletzten Frauen soll zu Beforgnissen keinen Anlaß geben.

## Der 16. Jahrestag der Gründung des tschechoslowakischen Staates

Prag, 28. Oktober. Der 16. Jahrestag der Gründung des tschechoslowakischen Staates versammelte am Sonntag die leitenden Persönlichkeiten des Staates beim Präsidenten der Republik, Masaryk, auf Schloß Lana, wo der Ministerpräsident und die Präsidenten der beiden Kammern und Rationalsammlung vom Präsidenten der Republik empfangen wurden. Für das diplomatische Korps sprach der deutsche Gesandte, Dr. Koch, dem Präsidenten Masaryk Glückwünsche aus. In Prag wurde der Tag in üblicher Weise durch Festlichkeiten und einen Umzug durch die Stadt unter Beteiligung der Kabinettsmitglieder, Vertreter der Armee und der Stadtverwaltung, der Legionärvereinigungen und sonstigen Körperschaften begangen.

## Die Wehrmacht bei Besuchen des Führers

Berlin, 28. Oktober. Der Führer und Reichstagsler hat als Oberbefehlshaber der Wehrmacht grundsätzliche Anweisungen über das Verhalten der Wehrmacht bei seinen Besuchen in solchen Städten gegeben, die zugleich militärische Standorte sind. Danach sind dem Führer die zu Ehren des Staatsoberhauptes und Oberbefehlshabers üblichen militärischen Ehrenerweisungen zu bezeigen, wenn es sich um einen offiziellen Staatsbesuch handelt. Trägt der Besuch des Führers inoffiziellen oder privaten Charakter, so ist von den militärischen Dienststellen der Wehrmacht von der Anwesenheit des Führers amtlich keine Kenntnis zu nehmen. In Ausnahmefällen wird Sonderregelung durch Anweisung des Führers an den direkt zuständigen militärischen Befehlshaber erfolgen.

## Gil Robles für energisches Durchgreifen

600 Revolutionsopfer in Oviedo eingekäschert

Madrid, 29. Oktober. Gil Robles, der Führer der katholischen Volkspartei, der stärksten Parteigruppe im spanischen Parlament, äußerte sich bei einem Besuche in Barcelona über die von den Kriegsgerichten gefällten Todesurteile u. a.: „Wenn man Nachsicht und Schwäche walten läßt, so wird sich die Zahl derer, die bestraft werden müssen, noch erhöhen.“ Diese Worte sind insofern bemerkenswert, als sie den Willen zum energischen Durchgreifen dieser in der Regierung vertretenen Partei erkennen lassen. Auf den Friedhöfen von Oviedo sind allein in der Nacht vom 13.—26. Oktober 600 Revolutionsopfer eingekäschert worden. Die Leichen mußten wegen Platzmangel verbrannt werden. Ueber die durch die Aufstandsbewegung in Asturien angerichteten Schäden verläutet, daß der Schaden an verbrannten und geraubten Waren allein etwa 75 Millionen Pesetas beträgt. Die nordspanische Eisenbahngesellschaft beziffert den durch verlorengangene Warenbeförderung sowie durch Sabotageakte angerichteten Schaden im asturischen Aufstandsgebiet auf etwa 10 Millionen Pesetas. Als ein Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit für die Befreiung Oviedos sind die beiden spanischen Generale Franco und Lopez Ochoa zu „Adoptivöhnen“ der Stadt Oviedo ernannt worden.

## Die Verantwortung des Freimaurertums für die Ereignisse in Spanien

Madrid, 29. Oktober. Die Beteiligung des Freimaurertums an den Ereignissen in Asturien wird immer deutlicher. Unter den bisher verhafteten Revolutionären befinden sich hervorragende Logenmitglieder. Auch aus den beschlagnahmten Schriftstücken, die zum Teil aus der spanischen Hauptstadt herrühren sollen, geht die verantwortliche Beteiligung vieler Freimaurerkreise hervor. Nach den bisherigen Ermittlungen, durch die der geistige Urheber der Vorgänge in Asturien festgestellt werden soll, kann angenommen werden, daß die Sozialdemokraten und Kommunisten unter der geistigen Führung des Freimaurertums gestanden haben und die gesamte Organisation in der Hand gemeinsamer geheimer Ausschüsse gelegen hat. In Nordafrika, das sehr stark unter dem Einfluß der Logen steht, ist es bereits erwiesen, daß die führenden Köpfe der antinationalen Kräfte fast ausschließlich Freimaurer gewesen sind.

## Der Mörder Agneskirchner festgenommen

München, 28. Oktober. Der Mörder Agneskirchner aus Rosenheim, der vor einigen Monaten in einer Almhütte am Brunnstein seinen Wanderkameraden ermordete, die Leiche in der Hütte versteckt und darauf flüchtete, konnte nunmehr bei einer Bettlerrazzia in Ehlingen bei Stuttgart festgenommen werden. Der Mörder hat ein Geständnis abgelegt.

## 26 Aufständische in Asturien getötet

Madrid, 29. Oktober. Wie aus Oviedo berichtet wird, wurden bei der Aushebung eines Aufständischennestes in den Bergen durch Regierungstruppen 26 Revolutionäre getötet. Es sollen sich noch weitere Truppen von Aufständischen in Asturien versteckt halten. Falls sie bei der Aufforderung, sich zu ergeben, Widerstand leisten, haben sie richtungslose Bestrafung zu erwarten.

## Chronik

\* Dippoldswalde, 28. Oktober. Bei der Reichstagswahl heute vor 50 Jahren gingen hier nur 46,2% der Wähler zur Urne.

Hauptkassierer: Felix Jehne, Dippoldswalde, stellvertretender Hauptkassierer: Werner Kunisch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldswalde, P.-A. IX. 34: 1243  
Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldswalde.

## Ruhholzersteigerung.

Staatsforstrevier Hirschsprung-Altenberg

Freitag, den 2. November 1934, vormittags 10 Uhr im Fremdenhof „Stadt Dresden“ in Altenberg:

1284 ft. Stämme 10/38 cm = ca 328 fm 8 bis 17 m lang;

916 ft. Abtschnitte 7/14 cm = ca 40 fm 4 m lang;

1816 ft. Abtschnitte 15/37 cm = ca 228 fm 3 bis 7 m lang;

Ruhknäuel ca. 500 cm 1 und 2 m lang.

Anbereitet in den Abteilungen: 23, 24, 26, 30, 36, 37, 38, 40,

43, 44, 55, 57, 58, 59, 61, 63, 67, 68, 70, 71, 98, 85, 99 und 113.

Sämtliche Hölzer sind geschneit. Bahnstationen Altenberg, Weising und Ripsdorf etwa 2 bis 5 km entfernt. Gute Abfuhrgelegenheit durch Kraftwagen. Vorherige Besichtigung erbeten.

Forstamt Hirschsprung-Altenberg, Forstkasse Dresden.

Richard Delang  
Lena Delang

geb. Sachse

beehren sich ihre Vermählung bekannt zu geben

Dippoldswalde — Chemnitz, Reichenhainer Str. 26

29. Oktober 1934

Für die uns zu unserer Silberhochzeit in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Glückwünsche danken wir hierdurch aufs herzlichste

Sabisdorf, im Oktober 1934

Richard Haupe und Frau

## Zum Reformationsfest

empfehlen wir unsere ff.

Reformationsbrötchen

in jeder gewünschten Qualität und Preislage

Gleichzeitig danken wir für die zu unserem Einzug und Gschäftsbekanntmachung herzlichsten Aufmerksamkeiten herzlichst

Karl Gneuß  
und Frau

Bäckerei u. Konditorei  
am Markt 16

## Zum Reformationsfest

frischen

See Fisch

Schlehters Fischhandlung

Der neue

5 - Pfg. - Fahrplan

wieder vorrätig in der

Su haben in der

Buchdruckerel C. Jehne

## Reichsstatthalter Mutschmann

### zum Nationalen Spartag!

Unser Sachsenland ist von der Natur wohl mit landschaftlicher Schönheit bedacht worden, aber infolge der Dichte der Bevölkerung und der Beschaffenheit des Bodens ist die Versorgung aus eigener Scholle nicht möglich. Das Brot, das gefegneteren Teilen des deutschen Vaterlandes im Überfluß zur Verfügung steht, muß mühsam ertungen werden. Der größere Teil ist Gebirge, und was der Fleiß des Bauern gemät, wird nicht selten durch Kälte und Wasser zerstört. Mit der Fähigkeit und mit dem Fleiß des Bauern ringt auch der Gewerbetreibende und Industriearbeiter um sein tägliches Brot. Alle haben durch Geschlechter hindurch den Wert und Segen der Arbeit erlebt und die Bedeutung des Sparens für die Zeiten der Not erkannt. So konnte Sachsen Bevölkerung zu einer der sparsamsten im deutschen Vaterlande werden; nur durch Fleiß, Einschränkung und Sparen konnte es sich Scholle, Betrieb und Brot schaffen und erhalten und die für Sachsen als Exportland besonders fühlbar gewordenen wirtschaftlichen Unbilden der Nachkriegszeit mildern und überdauern. Darum begrüßt auch das sächsische Volk besonders den nationalen Spartag, weil es aus harter Lebenserfahrung weiß, was Sparen bedeutet. Sparen ist der Ausdruck einer disziplinierten Charakterhaltung, ist Verantwortung für Gegenwart und Zukunft. Nur so meistern wir unser Schicksal; je mehr wir vorsorgen durch Sparen, desto leichter und schneller befreien wir uns von internationalem Kapital und Zinsdruck, desto rascher kommen wir wieder zu wirtschaftlicher Freiheit und zu Wohlstand.

Martin Mutschmann

Inserieren bringt Gewinn!

## Reichshandwerksmeister Schmidt und stellv. Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht am Tage des deutschen Handwerks

### Reichshandwerksmeister Schmidt

fährte in seiner großangelegten Rede u. a. aus: Zugleich mit uns sind heute in mehr als 18 000 Innungsverlammungen die Betriebsführer des Handwerks versammelt. Etwa 4 Millionen Handwerksmeister und handwerkliche Betriebsführer haben sich mit ihren Gesellen und Lehrlingen feierlich in allen Städten und Kreisen des Reiches so wie wir hier zusammengefunden.

Kameraden, überall im Reich stehen heute die Meister mit ihren Gesellen und Lehrlingen in feierlich geschmückten Sälen bei hellem Kerzenschein vor geöffneten Laden bereit zur Morgenprache. Lassen Sie uns auch hier nach alten Handwerksbrauch das Morgenamt am Tage des deutschen Handwerks begehen. Meister, öffne die Lade und reiche mir das Buch der Meister, in dem verzeichnet sind die, die vor uns Meister waren, die uns ihr Können und Wissen, den Schatz Ihrer Erfahrungen zuwinkten, auf daß wir dieses ererbte Gut mit treuen Händen weitergeben an die, die im Handwerk nach uns kommen werden — auf daß das Handwerk ewig sei. Und wie einst bei geöffneter Lade der Toten gedacht wurde, so wollen auch wir zu Beginn unserer Arbeit es halten:

Wir gedenken der Meister, Gesellen und Lehrlinge, denen der Tod das Werkzeug aus der Hand genommen, mit welchem sie Großes für uns geschaffen.

Wir gedenken unseres verstorbenen Ehrenmeisters Paul von Benedorf und Hindenburg, der mit uns eng verbunden in seinen letzten Lebensjahren uns mahnte: „Sei Eurer Väter eingedenk, Ihr deutschen Handwerker, dient den Pflichten Eures Standes, erzieht Euren Nachwuchs in Gottesfurcht und Vaterlandsliebe und haltet fest zusammen als Söhne eines Volkes.“

Wir gedenken der Toten, die da starben, auf daß Deutschland lebe.

Wir gedenken der Toten, die ihr Leben gaben, damit das Werk des Führers sich vollende.

Den Toten ist Ehre geschehen; ich danke Ihnen.

Meine Handwerker! Einunddreißig Jahre ist es her, seit unser Führer und Volkstanzler die Geschichte des deutschen Volkes in seinen starken Händen trägt. — Gewaltiges, Wunderbares ist in dieser Zeit geschehen. Das deutsche Vaterland ist dem drohenden Bolschewismus entronnen, Klassenhass, Parteihader sind versunken, nicht mehr bekämpft der Bruder den Bruder. Die Einheit des deutschen Volkes ist geschaffen. Die unsagbare seelische und körperliche Not von 4 Millionen Volksgenossen genommen. Die Wirtschaft zur Pflicht des Dienens am Ganzen zurückgeführt, das Handwerk mit neuem Leben erfüllt in straffer Organisation zu großen Aufgaben berufen und bereit. In dieser Bereitschaft hört die

### Botschaft des Führers:

„An den Herrn Reichshandwerksmeister! Dem deutschen Handwerk spreche ich zum heiligen Tage meine herzlichsten Grüße und meine besten Wünsche aus. Der alljährliche „Tag des Handwerks“ soll das deutsche Volk an die Bedeutung und Aufgabe des Handwerks erinnern und dieses selbst mit Meistern, Gesellen und Lehrlingen zur höchsten Pflichterfüllung für Volk und Vaterland mahnen. Der Schutz und die Förderung des Reiches werden hierbei dem deutschen Handwerk nicht fehlen! ge. Adolf Hitler.“

Wir danken unserm geliebten Führer für diese seine Botschaft, die das deutsche Handwerk allzeit zur Richtlinie seines Handelns machen wird. Neue Kraft und neuen Glauben an die Zukunft des deutschen Handwerks hat sie uns gegeben, aber uns auch die großen Aufgaben erkennen lassen, die uns im Rahmen des Ganzen gestellt werden und die wir nur lösen können durch unermüdete Arbeit und treueste Pflichterfüllung.

Diese reifliche Hingabe an die Sache wird aber insbesondere von Ihnen, meine Reichshandwerksmeister, Obermeister und Innungsworte gefordert, soll die Organisation nicht nur ein totes Gebilde bleiben. Die Form ist gegeben; sie mit rechtem nationalsozialistischen handwerklichen Geist und Leben zu erfüllen, ist Ihre verantwortungsvolle Aufgabe.

Wenn tiefstes, soziales Verantwortungsgefühl als die Grundlage zur Entwicklung des Aufbaues Sie erfüllt und wenn Sie entschlossen sind, noch vorhandene Schädlinge in unseren Reihen zu beseitigen, so ist an der Erreichung unserer Ziele nicht zu zweifeln.

Sie, meine Reichshandwerksmeister, Obermeister und Innungsworte, sind in diesem Saale angetreten, auf daß Sie in dieser feierlichen Stunde gemeinsam mit Ihren Kameraden im Reich auf Ihr Amt verpflichtet.

Sind Sie gewillt, als deutscher Handwerker Ihre ganze Kraft in den Dienst des Führers und des deutschen Vaterlandes zu stellen, so antworten Sie mit den Worten: Ja, ich gelobe es!

Antwort: „Ja, ich gelobe es!“  
Sind Sie gewillt, in und durch Ihr Amt für die Verwirklichung des hohen Ziels der Gemeinschaft zwischen Betriebsführer und Betriebsgehilfen zu wirken, wie es dem Sinne des alten Dreikönigs im Handwerk „Meister, Geselle und Lehrling“ entspricht und darüber hinaus die Volksgemeinschaft zu jeder Stunde zu fördern, dann antworten Sie mit den Worten: Ja, ich gelobe es!

Antwort: „Ja, ich gelobe es!“  
Sind Sie gewillt, allen Berufsstandsangehörigen — ob Lehrling, Geselle oder Meister — ein wahrer Arbeitskamerad und treuer Helfer in allen Lebenslagen zu sein, so antworten Sie mit den Worten: Ja, ich gelobe es!

Antwort: „Ja, ich gelobe es!“  
Sind Sie gewillt, das Ihnen anvertraute Amt in Gerechtigkeit und Selbstlosigkeit zu verwahren, dem Handwerk ehelichen Bezugs zu dienen und den Anordnungen der Ihnen Vorgesetzten getreulich nachzukommen, dann antworten Sie mit den Worten: Ja, ich gelobe es!

Antwort: „Ja, ich gelobe es!“  
Nach altem Brauch sind Sie in Pflicht genommen. Tragen Sie die Worte unseres Führers im Herzen, seien Sie stets Ihres Berufes eingedenk! Und nun „ans Werk!“

### Reichsbankpräsident Dr. Schacht

sprach sodann in seiner Eigenschaft als stellvertretender Reichswirtschaftsminister. Der Minister verwies zunächst auf die vertrauensvollen Beziehungen, die zwischen seinem Ministerium und dem deutschen Handwerk schon bisher bestanden haben, und fuhr dann u. a. fort: Es ist ein großes Stück Tradition, das im deutschen Handwerk lebt, und wenn auch die romantischen Bilder des mittelalterlichen Handwerks, deren wir uns so gern erinnern, nicht darüber hinwegtäuschen dürfen, daß seitdem grundlegende Wandlungen in dem wirtschaftlichen Aufbau des deutschen Handwerks eingetreten sind, so ist doch gerade das deutsche Handwerk ähnlich wie der Bauernstand ein lebendiges Zeugnis dafür, was Tradition, was Festhalten an alter Ueberlieferung und das Aufbauen auf langen wirtschaftlichen Erfahrungen für unsere Gegenwart bedeutet. Mag die moderne Großindustrie mit all ihren technischen Umwälzungen die Wirtschaft noch so revolutionierend verändert haben, wir merken doch auch heute noch an allen Ecken und Enden, daß sie aus dem Handwerk entstanden ist und handwerksmäßiges Können nicht entbehren kann.

Ja, je mehr die hochentwickelten Industrieländer der billigen und schlechten Konkurrenz neu auskommender Industrien bei anderen Völkern begegnen, um so mehr ist Anlaß zu höchster Leistungsarbeit gegeben, und um so mehr besitzen wir uns immer wieder darauf, daß handwerkliches Können die Grundlage der deutschen Qualitätsarbeit ist. Zu den Mängeln, die das verlassene System uns hinterlassen hat, gehört auch der zahlenmäßige Rückgang an Facharbeitern, dessen Wiedergewinnung wir jetzt mit Nachdruck in die Hand nehmen.

Dabei erinnern wir uns mit Genugtuung, daß es das Handwerk ist, aus dem ein großer Teil der sachlich besonders vorgebildeten Arbeiterkraft unserer modernen Industrie sich rekrutiert. Die zweckmäßige Ausbildung eines geeigneten Nachwuchses ist eine Aufgabe, die nicht für das Handwerk selbst sondern für unsere ganze Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung ist.

Wir haben durch das Wirken unseres Führers wieder gelernt, den Arbeiter der Hand zu schätzen und erkennen heute den hohen sittlichen Wert der Arbeit mehr denn je. Gerade im Handwerk aber haben wir immer erfahren, daß fachliches Können Hand in Hand geht mit ehrbarer Gesinnung. Ein Pfuscher wird selten ein anständiger Kerl sein. Wer nichts kann, ist kein Mann. Können verpflichtet. Wir wollen darum die hohe sittliche Schule, die das Handwerk für unser Volk darstellt, ehren und erhalten.

Die Not unserer Zeit ist auch am Handwerk nicht spurlos vorübergegangen. Das marxistische System hat freilich wenig dazu getan, um gegenüber dem Vordringen einer mechanisierten Industrie und Arbeit des Handwerks in seiner fachlichen und sittlichen Bedeutung zu erhalten. Während in der Scheinblüte der zwanziger Jahre, die durch die vielen Auslandskredite herbeigeführt wurde, die Umsätze des Handwerks mit etwa 20 Milliarden zu bewerten waren, sank diese Bilanz unter den Einwirkungen der Krise auf fast die Hälfte im Jahre 1932.

Der nationalsozialistische Umbruch hat auch hier die Wege zu einer besseren Entwicklung frei gemacht. Der Nationalsozialismus hat den selbständig schaffenden verantwortungsbewußten Menschen wieder in den Mittelpunkt der Wirtschaft gestellt. Auf keinem Gebiet des gewerblichen Lebens aber ist die Zahl selbständig schaffender und darum vor Verantwortung gestellter Menschen so groß wie im Handwerk.

Auf Grund des Gesetzes über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks hat deshalb der Reichswirtschaftsminister zunächst eine vorläufige Regelung für den Aufbau des deutschen Handwerks auf der Grundlage allgemeiner Pflichten und des Führergrundgesetzes getroffen. Das in Verbänden mannigfacher Art zergliederte Handwerk konnte auf diese Weise einheitlich zusammengefaßt und unter eine einheitliche Führung gestellt werden.

Aber außer dieser organisatorischen Neugliederung, die nur die Grundlinien aufzeigt, ihren geistigen Inhalt aber vom Handwerk selbst erwarten muß, hat die nationalsozialistische Regierung eine Reihe sehr wichtiger Maßnahmen getroffen, die dem Handwerk zugute gekommen sind. Es gehört hierher insbesondere das Verbot zur Errichtung neuer Einzelhandelsgeschäfte, was für das Handwerk deswegen bedeutungsvoll ist, weil ein großer Teil aller handwerklichen Betriebe natürlicherweise im Nebenbetriebe auch Ladene-

### Kurze Notizen

Der Führer und Reichstanzler hat dem Geheimen Regierungsrat Dr. Biegand in Berlin anlässlich seines 70. Geburtstages am 30. Oktober 1934 den Widderschild des Deutschen Reiches mit der Aufschrift: „Theodor Biegand, dem hochverdienten deutschen Archäologen“ verliehen.

Einer der bekanntesten Vorkämpfer des Saardeutschums, Pfarrer Wilhelm, beging am Sonntag in seiner Gemeinde Wehrden an der Saar sein 25jähriges Ortspfarrerjubiläum. Dem Jubilar sprachen Staatssekretär Dr. Lammer im Auftrage des Führers und Reichstanzlers sowie Gesandter von Papen schriftlich die besten Wünsche aus.

Ministerpräsident General Göring hat Präsidenten der holländischen Republik Eggeling Jaimis einer Biederwahl und dem bisherigen polnischen Gesandten Eggeling Lipki anlässlich seiner Ernennung zum Botschafter in Herzlich gehaltenen Telegrammen aufrichtige Glückwünsche übersandt.

Der österreichische Ministerrat hat beschloffen, für die Winterhilfe 1934/35 Kredite in gleicher Höhe wie im vergangenen Jahre zu bewilligen, also wiederum 3 1/2 Millionen Schilling.

schäfte führt; weiter auch die Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit, die unter dem Druck der wirtschaftlichen Not einen für das Handwerk besorgniserregenden Umfang angenommen hatte. Ferner ist die Expansionswirtschaft von Warenhäusern und Filialbetrieben unterbunden worden. Zu den wichtigsten handwerkfördernden Maßnahmen aber muß die unmittelbare und mittelbare Auswirkung des nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsprogramms gezählt werden. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung sind außerordentlich große Summen für die Instandsetzung von Häusern und Wohnungen, für den Bau von Eigenheimen und für die vorstädtische Kleinsiedlung in der Form von Barzuschüssen, Darlehen oder Zinszuschüssen bewilligt worden. Diese Arbeiten sind zum Teil immer noch im Gang und nehmen einen gewissen handwerklichen Arbeitsvorrat noch in den bevorstehenden Winter mit hinein. Auch auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung sind die Interessen des Handwerks stark gefördert worden. Die bisher im Umfang von rund 200 Millionen RM bewilligten Ehestandsdarlehen haben dem Handwerk einen kaufkräftigen Konsumentkreis zugeführt. Ueberhaupt hat die Rückführung von Millionen von Arbeitslosen in Lohn und Brot durch die damit gesteigerte Kaufkraft der breiten Massen zu einer beachtlichen Steigerung des handwerklichen Absatzes geführt.

Im ersten Quartal 1934 lagen z. B. die Umsätze in den Einkaufsgenossenschaften der Maler um 88,2 Prozent, der Holzverarbeitenden Gewerbe um 67,2 Prozent und der Metallverarbeitenden Gewerbe (Klempner, Installateure etc.) um 85,7 Prozent über denen des Vorjahres.

Ein so starker Einfluß von Staatsgeldern, wie das Arbeitsbeschaffungsprogramm gebracht hat, kann selbstverständlich nicht alljährlich wiederholt werden. Aber das wird auch nicht nötig sein, denn die Entwicklung, in der sich unser industrieller und landwirtschaftlicher Binnenmarkt befindet, kann nicht ohne belebende Rückwirkung auf das Handwerk bleiben.

Auch die geldliche Wirkung, die von dieser Belebung ausgeht, wird sich dem Handwerk wohlweisend mitteilen. Die Neubildung von Sparkapital, die durch diese wirtschaftliche Belebung eingeleitet hat, muß auch von der Seite des Handwerks her gefördert werden. Nur aus ihr heraus kann eine Verbilligung des langfristigen Kredits kommen. Nach dem unendlichen Kapitalverlust Deutschlands durch den Krieg und Tributleistungen ist die Neubildung von Sparkapital für unsere Zukunft wichtiger denn je, weil das Aufbauprogramm des Dritten Reiches selbstverständlich nicht nur an die persönlichen sondern auch an die geldlichen Leistungen des deutschen Volkes ganz erhebliche Ansprüche stellen muß, wenn unsere wirtschaftliche Zukunft wieder sichergestellt sein soll.

Hierfür aber ist unbedingtes Vertrauen, rechtliche und vertragliche Sicherheit die unerläßliche Voraussetzung. Zwangsmahnahmen auf dem Gebiete des Zinses können zwar eine Milderung bestehender Schuldverhältnisse herbeiführen, unterbinden aber ein Neuangebot von Sparkapital, und gerade das letztere ist auch für das Handwerk von großer Bedeutung, denn nur durch beständige Reinvestition auf allen Gebieten des Bauens und sonstigen Wirtschaftens kann das Handwerk diejenigen Aufträge finden, die ihm eine gesicherte Zukunft gewährleisten. Wenn so die nationalsozialistische Regierung in stärkstem Maße das ihrige tut, um die Belange des Handwerks zu fördern, so muß der Staat auch vom Handwerk erwarten, daß es seine Pflicht tut.

Das deutsche Volk ist nicht auf Rosen gebettet und wird noch auf lange Zeit um seinen wirtschaftlichen Wiederaufstieg ringen müssen. Da muß sich jeder Stand und jeder Beruf bewußt bleiben, daß dies Werk des Wiederaufbaues nur gelingen kann, wenn jeder an seinem Platz nicht nur das äußerste an Leistung einsetzt, sondern auch in seinen Forderungen an die Allgemeinheit sich bescheidet. Die Reichsregierung ist deshalb stärkstens darauf bedacht, daß die Preisbildung nicht zu einer untragbaren Belastung der breiten Massen der Konsumenten führt. Die Reichsregierung hat sich mit aller Schärfe gegen unberechtigte Preiserhöhungen wenden müssen, und der Reichshandwerksmeister hat auftragsgemäß entsprechende Weisungen an die Obermeister der Innungen ergehen lassen.

Das erste Ziel der Reichsregierung ist die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und, wenn die Frage etwaiger Lohn-erhöhungen zurückgestellt werden muß, bis das Problem der Arbeitslosigkeit völlig gelöst ist, so muß auf der anderen Seite darauf hingewirkt werden, daß die reale Kaufkraft des jetzigen Lohnniveaus nicht durch Preiserhöhungen untergraben wird. Handwerk ebenso wie Landwirtschaft, Handel und Gewerbe sollen sich vor Augen halten, daß die Verhütung von Preissteigerungen eines der wesentlichsten Mittel ist zur Fortsetzung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit.

Das große Aufbauprogramm unseres Führers gelingt um so sicherer, je mehr die Verbesserung der Arbeitslage, die Erhöhung der Gütererzeugung, die größere Ausnutzung der Kapazität zur Senkung der Generalunkosten führt und damit zur Preisverbilligung.

Wir müssen uns alle daran gewöhnen, daß die ungeheuren Verluste des Krieges und der Nachkriegszeit nicht in wenigen Jahren wieder eingeholt werden können; nur ein Volk, das einen dauernden hohen Arbeitswillen bekundet, wird die Stellung wieder erringen, die ihm Krieg und Kriegsverluste genommen haben. Dazu bedarf es nicht nur größter Arbeitsleistung, größten Einsatzes materieller Kräfte, sondern dazu bedarf es vor allem eines starken sittlichen Willens, der nur erwachsen kann aus dem Gefühl für den Wert der eigenen Arbeit, aus dem Stolz persönlichen Strebens. Solche Empfindungen haben allzeit im deutschen Handwerk Boden gehabt. Darum ist das deutsche Handwerk weit über seine zahlenmäßige Bedeutung hinaus ein starker Faktor im Kampf um den deutschen Wiederaufbau. Ich grüße das Handwerk.

## Der Sonntag gehört der Familie

Keine Durchbrechung des Staatsjugendtages.

In einem Erlass über den Staatsjugendtag hat Reichserziehungsminister Rust seinerzeit ausdrücklich hervorgehoben, daß der Sonntag der Familie vorbehalten bleibt, daß also auch kein Jugendbund berechtigt ist, am Sonntag seine schulpflichtigen Angehörigen für irgendwelche Veranstaltungen außer den rein kirchlichen in Anspruch zu nehmen. Dem Reichserziehungsminister sind jetzt Klagen zu Gehör gekommen, daß dieser Erlass stellenweise durchbrochen und die Jugend hier und dort auch nach Antritt des Staatsjugendtages an den darauffolgenden Sonntagen von Jugendbünden beansprucht worden ist. Der Minister verkennt nicht die Schwierigkeiten, die durch die berufliche Inanspruchnahme zahlreicher Jungvolkführer der reibungslosen Durchführung des Staatsjugendtages entgegenstehen. Eine Regelung dieser Frage wird angestrebt. Bis dahin haben aber die Bezirksjugendpfleger die Pflicht, schon jetzt dafür Sorge zu tragen, daß die in Arbeit stehenden Jungvolkführer für den Staatsjugendtag Urlaub erhalten.

## Von Sonnabend bis Montag

Gemeinde- und Kreistagswahlen in Danzig.

Der Danziger Senat gibt nunmehr eine Verordnung bekannt, wonach die Amtsdauer der Gemeindevorstellungen der Danziger Landkreise Großes Werder und Norderung am 30. November dieses Jahres endet und Neuwahlen nach im November stattfinden. Der 18. November ist als Wahltag festgesetzt. Am gleichen Tage finden auch die Wahlen zu den Kreistagen der beiden Landkreise statt. Die Gemeindevahlen in den beiden Danziger Wahlkreisen waren ursprünglich bereits im November 1932 fällig, wurden jedoch von der damaligen bürgerlichen Regierung ausgesetzt.

Tagung des Dreier-Ausschusses für die Saarabstimmung.

Als Zeitpunkt für die Zusammenkunft des Dreier-Ausschusses des Völkerbundesrates für die Saarabstimmung in Rom ist nunmehr der 6. November festgesetzt worden. Diese wichtige Tagung soll der Vorbereitung der für Mitte November vorgesehenen außerordentlichen Tagung des Völkerbundsrates dienen. Grundlage der Beratungen des Dreier-Ausschusses bildet vor allem die französische Denkschrift, die Anregungen der französischen Regierung bezüglich des Status quo und der Lösung der Bergwerks- und Währungsfragen enthält.

Verhaftung des kroatischen Emigrantenführers Parcewitsch.

Der kroatische Emigrantenführer, der frühere österreichisch-ungarische Oberleutnant Parcewitsch, der seit vielen Jahren in Wien lebt und sich schriftstellerisch betätigt, ist inhaft genommen worden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß die südslawische Regierung ein Auslieferungsbegehren stellen wird.

Brennstoffknappheit in der Sowjetunion.

Mit dem Eintritt der Kälte haben die städtischen Verwaltungen verschiedener sowjetrussischer Städte die Ausgabe von Brennstoffarten wieder aufgenommen. Die städtischen Verwaltungen rufen die Bevölkerung zu allergrößter Sparsamkeit im Verbrauch von Brennstoffen auf und erklären, daß verschwenderischen Verbrauchern nicht nur die Brennstoffarten entzogen werden, sondern daß man auch mit Geld- und Haftstrafen gegen sie vorgehen werde.

## Kleiner Weltspiegel

Der neue Präsident des Danziger Hafenrats, Reberbragt, der zum Besuch der polnischen Regierung in Warschau weilte, machte Besuche bei Außenminister Bed, Bizeau, Innenminister Groj, Szenebel, Handelsminister Rajchmann und Bizehandelsminister Dolzal.

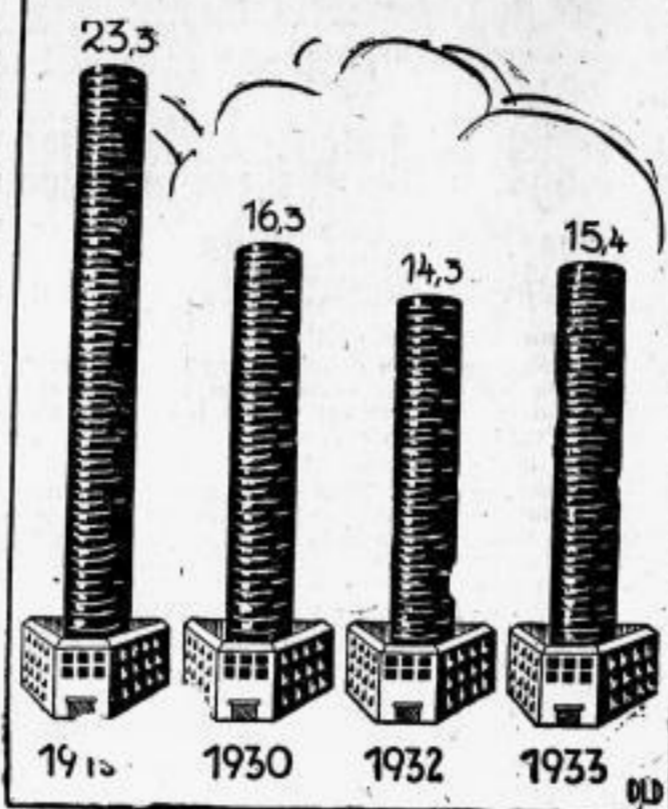
In Tomaszow hob die polnische Polizei eine größere kommunistische Organisation aus. 83 Personen wurden verhaftet.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich steigt ständig an. Am 20. Oktober wurden 339 822 Unterfützung bezugende Arbeitslose gezählt, was gegenüber der Vorwoche eine Steigerung um 5771 bedeutet.

Am Vorabend des Waffenstillstandes will der Nationale Frontkämpferverband mit anderen Frontkämpfervereinigungen auf dem Concorde-Platz in Paris eine Gedenkfeier für den ermordeten König Alexander von Südserbien abhalten. Die Regierung und die südslawische Gesandtschaft haben ihre Zustimmung gegeben und ihre Beteiligung zugesagt.

## Hilf mit am Wirtschaftsaufbau

Es standen an Spareinlagen bei allen Geldinstituten zur Verfügung (Ende d. Jahres) (in Mrd. RM)



In einer Mitteilung des französischen Postministeriums werden die Rundfunkhörer aufgefordert, sich zusammenzuschließen. Die Vereinigung der Rundfunkhörer eines jeden Senders kann nach Anerkennung ihrer Vereinigung durch das Postministerium fünf Vertreter in den Verwaltungsrat des betreffenden Senders abordnen, d. h. ein Drittel des Verwaltungsrates stellen.

Am Schluß des 12. Jahres der tschechischen Revolution haben die tschechischen Jugendverbände insgesamt rund 4 227 000 Mitglieder, die sich folgendermaßen verteilen: rund 2 Millionen Knaben- und Mädchenverbände, rund 1/2 Million Kwantgardisten (Jungmänner), rund 1/2 Millionen kleine tschechischen, rund 200 000 Jung-tschechischen.

## Allerlei Neuigkeiten

Schriftsteller Arthur Rehbein verunglückt. Zwischen Crawinkel und Wölfsfuhr fuhr ein Auto, in dem sich der unter dem Namen Ah vom Rhyn bekannte Schriftsteller Professor Arthur Rehbein aus Berlin befand, in den Straßengraben. Der Dichter wurde durch die Windschutzscheibe geschleudert und erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und am Kopf. Professor Arthur Rehbein weilte zu Besuch in Eigersburg und verunglückte gerade an seinem 67. Geburtstag.

Personenzug fährt in eine Schafherde. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Erfurt ist am 1. November in der Nähe des Bahnhofs Ballstädt an der Strecke Gotha-Langenlarsa ein Personenzug in eine Schafherde, die aus ihrer Hürde ausgebrochen war, hineingefahren. Etwa 60 Schafe wurden getötet.

Explosion in einer polnischen Erddruckerie. In der Erddruckerie in Radworna bei Stanislaw brach Feuer aus, das erheblichen Sachschaden anrichtete. Durch die Explosion eines unterirdischen Gasbehälters wurden sechs Arbeiter schwer verletzt.

Kolomoische rammt Arbeiterzug. Auf der im Bau befindlichen Eisenbahnlinie Warschau-Radom ramnte eine Lokomotive einen Arbeiterzug. 16 Arbeiter wurden verletzt ins Krankenhaus gebracht. Unmittelbare Lebensgefahr besteht bei keinem Verletzten.

Schiffahrtslinie Moskau-Archangelsk. Aus Moskau wird mitgeteilt, daß die Regierung die Errichtung einer Schiffahrtslinie Moskau-Archangelsk beschlossen hat. Der

## Morgen daran denken: „Nationaler Spartag“

„Die Spareinlagen bei den Sparkassen, Banken und Kreditgenossenschaften sind im letzten Wachen begriffen.“ Ein kurzer, etwas lakonischer Satz.

Er drückt in ein paar Worten aus, was für ein ungeheures Vertrauen das Volk seinem Führer und seinem unbeugsamen Willen, die Geschicke Deutschlands in klare Bahnen zu lenken, entgegenbringt.

Wenn der Fremde und Fernstehende sehen wollte, so würde er in diesem Satz den Grundpfeiler erkennen, auf dem der nationalsozialistische Staat aufgebaut ist: auf dem unerschütterlichen Glauben an eine große Zukunft.

Wenn der Fremde und Fernstehende sehen wollte, dann würde er in dem ruhigen Steigen der Spareinlagen den Grund erkennen, auf dem die deutsche Wirtschaft aufgebaut ist und aus dem sie alle Kräfte schöpft: das Volksvermögen.

Der Glaube an Deutschlands große Zukunft, der Glaube, daß der harte Kampf der jetzigen Generation der kommenden die Wege zu ganz neuen Lebensmöglichkeiten ebnet, der hält uns zusammen. Von ihm sind alle befeelt, am Umbock, an der Drehbank, in den Kontors, hinter dem Pflug und am Webstuhl. Für sie alle leuchtet am Nationalen Spartag das heilige Feuer, das Zeichen der Zusammengehörigkeit, das Zeichen gemeinsamen Schicksals. Es leuchtet überall hin, in alle Ecken und Winkel und auch in die dunkleren Herzen, die noch nicht erfasst haben, daß das Spargut, ganz gleichgültig, ob in Sparkassen, Banken oder Kreditgenossenschaften angelegt, immer und immer wieder einer Macht dient: Deutschland, nur Deutschland! Jeder Deutsche denkt daran: Morgen Nationaler Spartag!

Wasserweg wird auf dem Moskau-Fluß nach Gorki (früher Nischni-Romgorod) und von dort auf dem Schelne-Fluß und den Nordwin-Flüssen nach Archangelsk führen. Die Länge dieser Schiffahrtsverbindung beträgt etwa 3320 Kilometer. Die Schiffe werden für die Hin- und Rückfahrt insgesamt 27 Tage benötigen. Dieses Projekt stellt ein Experiment dar, da alle bisherigen Versuche der Einführung einer Schiffahrtsverbindung von der Hauptstadt nach Archangelsk fehlgeschlagen sind.

Diamantenmattler ausgeraubt. Vier Räuber überfielen in Chicago einen New Yorker Diamantenmattler, schlugen ihn mit einem Pistolenkolben nieder, schleppten ihn in ihren Kraftwagen und fuhrten davon. Unterwegs raubten sie ihm eine Schachtel mit ungefähren Diamanten im Werte von 50 000 Dollar und 500 Dollar Bargeld. Dann stießen sie ihn aus dem Wagen und suchten das Weite.

## Neuer Rekordversuch Australien-England

Melbourne, 28. Oktober. Die Engländer Jones und Walker, die als vierte Mannschaft im Luftrennen England-Australien in Melbourne gelandet waren, sind am Freitag um 21.05 Uhr zum Rückflug gestartet. Sie wollen versuchen, den Schnelligkeitsrekord Melbourne-England und den Rekord England-Melbourne und zurück zu schlagen.

## Bolsrafte

New York, 28. Oktober. Der aus dem Gefängnis von Brenton (Alabama) mit Gewalt entkommene und verschleppte Neger, der ein weißes Mädchen vergewaltigt und erschlagen hatte, ist von einer hundertköpfigen Menschenmenge an einem Baum vor dem Gerichtsgebäude von Marianna (Florida) aufgehängt worden. Sein Körper war von Augen durchlöchert und stark verformt. Der Tod war sicher schon Stunden vorher eingetreten. Die Gruppe von Männern, die den Neger hängte, erklärte, daß sie den Unhold bereits vor dem Hause der Eltern des weißen Mädchens verformt vorgefunden habe.

## Bombenflugzeuge mit Panzerturm

London, 28. Oktober. Das englische Luftfahrtministerium hat große Bombenflugzeuge in Auftrag gegeben, die mit einem beweglichen Turm ausgestattet werden sollen. Mit Hilfe dieses Turmes, der wie ein Panzerturm auf Schiffen eingerichtet ist, soll es möglich sein, von dem mit rund 320 Stundenkilometern fliegenden Apparat aus ebenso genau und ebenso mühelos zu schießen, als wenn der Schütze auf dem Erdboden stünde.

## Sächsische Nachrichten

Dresden. Kraftwagenbrandstifter verhaftet. Wie berichtet, waren nachts an verschiedenen Stellen Kraftwagen in Brand gesetzt worden. Die Kriminalpolizei verhaftete jetzt einen 28 Jahre alten Mann, der im dringenden Verdacht steht, die Brände angelegt zu haben; er stellt das zwar entschieden in Abrede, es ist aber festgestellt worden, daß er sich zur fraglichen Zeit an einzelnen der Brandstellen aufgehalten und von einer Zivilperson Streichhölzer erbeten hatte. Er ist der Kriminalpolizei auch dafür bekannt, daß er oft nach Genuß von Alkohol die Feuermelder ohne Grund in Tätigkeit setzte.

Schneiz. Wie wird die Winterhilfe-Arbeit hergestellt? Hier in der Stadt der künstlichen Blumen wird jetzt das W-W-Abzeichen für den Monat November, die Winter, hergestellt. Um den Rundfunkhörern über die Herstellung dieses kleinen Kunstwerkes einen Begriff zu übermitteln, stellte der Reichsleiter Leipzig in einem diesigen Betrieb einen Funkbericht zusammen, der am Sonntag, 4. November, um 14.45 Uhr, vom Leipziger Sender wiedergegeben wird.

Bauhen. Erwerbslose bauten sich ihr Heim. Hinter der Landesstrafanstalt wurde eine aus fünfzehn Doppelhäusern mit dreißig Wohnungen bestehende Stadtrandiedlung von dreißig Erwerbslosenfamilien bezogen. Diese Siedlung stellt das Ergebnis eines einzigartigen Gemeinschaftswerkes dar: Dreißig Erwerbslose aller Berufe, zum größten Teil Bauarbeiter, schufen in vierzehnmönatiger gemeinsamer Arbeit ihren Familien ein dauerndes Heim. Die Kosten jedes Einzelhauses betragen 3000 RM. Hier sind noch zwei Gemeinschaftsiedlungen im Entstehen begriffen; am Herrentsch errichten vierunddreißig erwerbslose Kinderreiche und ehemalige Kriegsgefangene lieblich Doppelhäuser mit vierunddreißig Wohnungen, und auf dem Übungspfad der Technischen Rothilfe bauen Mitglieder der Teno vier Doppelhäuser mit acht Wohnungen.

Bauhen. Schwer verletzt liegenlassen. Auf der Wiltener Straße fuhr der 30jährige Gastwirt Hanisch aus Obergurig beim Ausweichen mit seinem Kraftwagen gegen ein Fuhrwerk und blieb schwer verletzt liegen; er starb im hiesigen Stadtkrankenhaus. Der Gefährführer, der den Unfall bemerkt haben mußte, kümmerte sich nicht um den Verletzten, sondern fuhr unerkannt weiter.

Bischofswerda. Stahlhelmgründungsfeier. Unter Anteilnahme der Einwohnerschaft beging die Ortsgruppe des NSDFB die Feier ihres zehnjährigen Bestehens. In der Festansprache betonte Landesführer Hauße, daß der Stahlhelm in echtem Frontsoldatengeist sich für das Vaterland eingesetzt habe und dies auch weiter tun werde. Aus dem Erlebnis des Frontsoldatentums sei in den schweren Zeiten des Verfalls dem neuen staatsverhaltenden Gedanken der Weg gebaut worden durch den Führer Adolf Hitler und den Bundesführer Reichsminister Selbde. Der NSDFB bilde heute im Dritten Reich einen festen grauen Block, der in unüberbrücklicher Treue hinter dem Führer und Reichsführer stehe.

Chemnitz. Auf der Tagung der politischen Leiter des Kreises Chemnitz-Stadt und -Land bezeichnete

## Der Kaffee.

Ich komme in ein kleines Hotel und bestelle mir einen Kaffee. Dem Kellner sage ich dabei: „Zagen Sie aber in der Küche, sie sollten um Gottes willen keinen Zufuß in den Kaffee tun!“

„Ja! Wollen Sie denn klars Wasser trinken?“ w. ar.

Kreisleiter Wuj als die Hauptaufgabe der WD das Winterhilfswort; es müsse gelingen, den vorjährigen Erfolg noch zu übertreffen.

**Chemnitz. Reichsbahnausstellung eröffnet.** In den Räumen der früheren Aktienspinnerei am Schillerplatz wurde eine von der Reichsbahndirektion Dresden veranstaltete Reichsbahnausstellung durch den Reichsbahndirektionspräsidenten Dr. Domsch-Dresden eröffnet. Dieser schilderte ausführlich den Ausbau der Reichsbahnbetriebe in Chemnitz für den bereits 20 Millionen Reichsmark aufgewendet worden seien. Die Reichsbahn trage also in hervorragendem Maß zur Arbeitsbeschaffung bei und bemühe sich, die vom Führer gestellten Aufgaben zu erfüllen.

**Niederwürschitz i. E. Die Wirtschafterin niedergeschlagen, dann Selbstmord.** Im hiesigen Badeteich nahm sich der Berginsalbe Hugo Fimmel das Leben. Der Grund dazu ist in Streitigkeiten mit seiner früheren Haushälterin zu suchen, die er kurz vor dem Selbstmord im Keller mit einem großen Hammer niedergeschlagen hatte. In der Annahme, daß die Frau tot sei, beging Fimmel Selbstmord. Die Haushälterin liegt schwerverletzt im Krankenhaus.

**Waldheim. Deutschlands wertvollster Schäferhund.** Auf der großen Reichsfleisch-Ausstellung für alle Hunderrassen, zu der als beste Auswahl des Reiches 270 Schäferhunde gemeldet waren, wurde als Deutschlandflieger der Rüde „Runo vom Georgentor“ Besitzer Arthur Giesner von hier, ausgezeichnet und bewertet; damit ist dieser Hund Deutschlands wertvollster Schäferhund.

**Leipzig. Ein Tausend-Wohnungsplan.** Ueber die Beteiligung der Stadt an der Arbeitsschlacht berichtete Bürgermeister Haake vor den Stadtverordneten. Es werden zur Zeit die Arbeiten an der Richard-Wagner-Nationaldenkmal weitergeführt; eine Fülle von Arbeit bietet die in Ausführung befindliche Regelung des Elster-Luppe-Laufes und -Bettes, die vorstädtischen Kleinsiedlungen werden ausgebaut, 500 Siedlungshäuser sind im Bau und bis zur Beendigung dieser Bauarbeiten noch 821 000 Reichsmark in Arbeit umzuwenden. Die Neubauten am Johannis-Spital sind in Angriff genommen; für sie werden 1,03 Millionen Reichsmark verbraucht. 721 000 Reichsmark werden verwendet für Abwässerungsarbeiten in städtischen Gebäuden, 172 000 Reichsmark für Instandsetzungsarbeiten an Krankenhäusern, 95 000 Reichsmark stehen noch zur Verfügung für die Weiterführung der Umgestaltung des Seeburg-Viertels, für den Umbau des Bobliser Schloßchens können noch 120 000 Reichsmark verwendet werden; die Stadt nimmt ferner das großzügige „Tausendwohnungsbauprogramm“ in Angriff, durch das nur neue Wohnungen errichtet werden. Im Rahmen des Planes der Umgestaltung der Frankfurter Wielen werden in den nächsten Tagen mit den Vorarbeiten für die Verlegung der Kleinmelle und zur Errichtung des Lustmarchgeländes auf den Frankfurter Wielen begonnen; 300 Stadtrandliegelhäuser sollen errichtet und für 1,3 Millionen Reichsmark die Müllabfuhr gesundheitlich einwandfrei gestaltet und für 1,5 Millionen Reichsmark die Georgenhalle aufgestockt werden.

#### Spenden für das Winterhilfswort

Anlässlich des Handwerkerfestes überwies der Landesgewerkschaftsleiter für Sachsen, Raumann-Cobitz, 1000 Reichsmark dem Konto „Martin Rutschmann — Winterhilfe des deutschen Volkes“; die Wohlfahrtskasse der Leipziger Gemeindebeamten spendete 100 Reichsmark; der Börsenverein der Deutschen Buchhändler, Leipzig, 5000 Reichsmark.

### Der zweite Betriebsappell in Sachsen

Nachdem schon am 2. Oktober in allen sächsischen Betrieben ein Appell der Betriebsgemeinschaften stattfand, in denen ein Aufruf der Bezirksverwaltung der DAF über die am 1. Oktober erfolgte Umschaltung und Neugliederung der DAF verlesen wurde, ist am 23. und 24. Oktober in allen sächsischen Betrieben der zweite derartige Betriebsappell durchgeführt worden.

Wieder waren in Zehntausenden sächsischen Betrieben fast zwei Millionen schaffender Menschen angetreten, um aus dem Munde ihrer Betriebswähler oder Vertrauensmänner den Appell zur Gemeinschaft zu hören.

Diesmal lag ihm die große Rede zu Grunde, die der Stabsleiter der WD, Pg. Dr. Lorenz, am 15. Oktober in der Messehalle in Leipzig vor 8000 Betriebsführern, Vertrauensmännern, politischen Leitern und Amtswältern und in Gegenwart sämtlicher Führer der sächsischen Wirtschaft, der Gauleitung der NSDAP und Bezirksverwaltung der DAF gehalten hatte.

Diese Rede war so bedeutsam und wies mit so überzeugenden und eindringlichen Worten auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Betriebsführern, Vertrauensrat und Gefolgschaft hin, daß die Bezirksverwaltung Sachsen es für notwendig hielt, diese Ausführungen allen schaffenden Menschen in Sachsen zur Kenntnis zu bringen.

Das ist nun auf dem Weg über diesen zweiten Betriebsappell aller sächsischen Betriebsgemeinschaften geschehen. Die ganze sächsische Arbeiterschaft der Stürm und der Faust, Betriebsführer und Gefolgschaften, haben diesen Appell gehört. Die Mitarbeiter der Bezirksverwaltung und der Kreisverwaltungen der DAF waren unterwegs, um in möglichst vielen Betrieben am Appell teilzunehmen. Überall wurde er in muster-gültiger Disziplin und Geschlossenheit durchgeführt. Es war eine Freude, zu sehen, wie sich die Gefolgschaften mit ihren Betriebsführern an der Spitze erwartungsvoll versammelten hatten und aufmerksam und andächtig der Rede lauschten.

Der Verlauf dieses zweiten Betriebsappells in Sachsen hat nochmals bestätigt, daß dieser Weg richtig ist. Es ist ein wunderbares Gefühl, zu wissen, daß wir heute in der Lage sind, an einem oder zwei Tagen Millionen von Menschen zur gleichen Stunde in ihren Betrieben zu vereinen und ihnen durch den Mund eines Kameraden aus ihrer Mitte überall daselbe zu verkünden. So erfüllen diese Betriebsappelle ihren Zweck: sie sind Meilensteine auf dem Weg zur Betriebsgemeinschaft und zur Einheit des gesamten schaffenden deutschen Volkes.

### Die Handwerkerkundgebung in Dresden

Am Tag des deutschen Handwerks wurde in Dresden eine große Kundgebung der NS-Handwerker und der Dresdener Innungen im Zirkus Sarrasani abgehalten; im Ausstellungspalast mußte der großen Teilnahme wegen eine Nebenversammlung stattfinden. Nach dem Einmarsch der Fahnenkreuzbanner und der Innungsfahnen begrüßte Kreisamtsleiter der NS-Handwerker, Pg. Lorenz, die Handwerker

und die Vertreter der Gau- und Kreisleitung, der DAF, der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden.

Der Gauamtsleiter der NS-Handwerker, Pg. Köhler, führte u. a. aus, daß die NS-Handwerker in ihrem jahrelangen politischen Kampf auch für die Sammlung des Handwerks gekämpft habe. In der NS-Handwerker habe das Handwerk seine besondere politische Führung im Rahmen der Gesamtbewegung erhalten. Die NS-Handwerker werde darüber wachen, daß die Innungen nur in Verbindung mit dem Staat und mit der politischen Organisation der Bewegung arbeiten. Die enge Verbindung mit der Partei finde ihren Ausdruck darin, daß der Landeshandwerksführer, ebenso wie die Kreishandwerksmeister, ihre Obmänner und alle Obermeister, die in Sachsen in die neuen Innungen berufen worden sind, bewährte Nationalsozialisten seien. Sie hätten die Verpflichtung auf sich genommen, nach besten Kräften an dem großen Werk des Führers zu arbeiten und mühten Sorge tragen, daß das Handwerk auf dem Boden einer geschlossenen und einheitlichen Weltanschauung seinen einstmaligen hohen Stand wieder erreiche und eine neue Blütezeit einleite. Niemals dürfe der Grundgedanke der Volksgemeinschaft verlassen werden, und der Dreifach „Meister, Geheile, Lehrling“ dürfe durch keinen Miston gestört werden. Für Menschen anderer Gesinnung werde im Handwerk künftig kein Raum mehr sein. Die Grundlage für den Neubau des deutschen Handwerks seien die Innungen. Ein jeder müsse nun unter Einfluß aller Kräfte daran arbeiten, daß dieser Neubau ein Wahrzeichen für den deutschen Geist und den deutschen Willen werde. In das Treuegelöbnis und das Sieg-Heil des Gauamtsleiters für Adolf Hitler stimmten die Tausende einmütig ein.

In der Innungsverammlung verlas Kreishandwerksmeister Jacobi den Aufruf des Reichshandwerksmeisters, worauf die Verammelten die Uebertragung der Reichshandwerkerstagung aus Braunschweig hörten.

### Gibt dem Schuhmacherhandwerk Arbeit!

Vom Sächsischen Schuhmacher-Innungsverband wird uns geschrieben:

Das von altersher mit der Volkseele und Kultur eng verbundene Schuhmacherhandwerk kämpft heute auf das schwerste um die Erhaltung seiner Existenz. Vor zwanzig und dreißig Jahren schätzte man noch die unermessliche Meisterarbeit; man kannte es gar nicht anders: es mußte eben ein handgearbeiteter Schuh nach Maß sein. Infolgedessen kannte man damals nicht den großen Prozentsatz an Fußkranken, wie ihn die heutige Zeit aufweist.

Es gibt aber heute viele Volksgenossen, die nicht einmal die Reparaturen von Meisterhand anfertigen lassen, sondern zur sogenannten Selbstschustererei greifen, obwohl sie es gar nicht nötig hätten. Ein jeder sollte es sich zur Pflicht machen, die anfallenden handwerklichen Arbeiten auch restlos dem Handwerk zuzumachen zu lassen. Möge deshalb jeder Volksgenosse den Grundsatz verwirklichen: Deine Hand dem Handwerk!

### Der Sächsische Dom

#### Zur Einweihung am Reformationsfest

Zu der am Reformationsfest stattfindenden Weihe der Dresdener Frauenkirche zum Sächsischen Dom wird uns von kirchlicher Seite geschrieben:

Am 28. Februar 1734, noch mitten in der Bauzeit, wurde die Frauenkirche von dem damaligen Stadtsuperintendenten D. Valentin Böhmer zum Gotteshaus eingeweiht und dem gottesdienstlichen Gebrauch übergeben. Zweihundert Jahre später, am kommenden Mittwoch, an dem die evangelischen Christen Sachsens das Reformationsfest feierlich begehen, soll nach dem Willen des Reichsbischofs die Frauenkirche zum Dom geweiht und als Kathedralkirche des sächsischen Landesbischöfs in Dienst gestellt werden.

Die bisher „Domkirche“ genannte Sophienkirche hat damit ihren Zweck erfüllt und wird als schlichte Pfarrkirche in die Reihe der Dresdener Kirchen zurücktreten.

Der Frauenkirche aber ist die gebührende Ehre geworden, die ihr als dem Wahrzeichen des sächsischen Protestantismus und auf Grund einer ehrwürdigen Geschichte zusteht.

Wo in der Welt die Schönheiten Dresdens gerühmt werden, wird man nicht an diesem Meisterwerk des großen Dresdener Ratsbaumeisters George Bähr vorübergehen. Die in der Kirchenbaukunst einzigartig stehende feinerne Kuppel ist aus dem Stadtbild Dresdens nicht hinwegzudenken; der wichtige Zentralbau mit seinen himmelanstrebenden Linien steht wie ein zu Stein gewordenes Gebet und Bekenntnis. Die Tausende von Besuchern, die alljährlich diese Kirche von den Katakomben bis zur Kuppelkammer besichtigen, werden immer wieder von der Gewalt und Wucht dieses Gotteshauses gepackt.

Große welt- und kirchengeschichtliche Ereignisse sind an dieser Kirche vorübergegangen. In seiner langen Geschichte haben auf der Kanzel manche geistesmächtige Zeugen des Gotteswortes die Predigt der evangelischen Frohbotschaft verkündigt. Bei den großen Festen der kirchlichen Missionen und Liebeswerke haben hier die namhaften Prediger Deutschlands Zeugnis abgelegt von der Macht des evangelischen Glaubens, der in der Liebe tätig ist. Auch die neue Landeskirchenführung Sachsens feierte im vergangenen Jahr ihrer Tätigkeit in dieser Kirche ihre Hochfeier. Nun soll dieser ehrwürdigen Geschichte der Frauenkirche am kommenden Reformationsfest ein neuer trübender Denkstein eingefügt werden: ihre feierliche Einweihung zum Dom.

In einem feierlichen Gottesdienst, vormittags 9.30 Uhr, wird der sächsische Landesbischof die Weihe des neuen Domes vollziehen, ihn als seine künftige Predigtstätte übernehmen und die Einweihung der neuen Domgeistlichen vornehmen. Nachmittags 3 Uhr findet ein feierlicher Festinngottesdienst durch den Dompfarrer und abends 6 Uhr der Antrittsgottesdienst des neuen Dompredigers statt.

An die evangelischen Christen Dresdens, groß und klein, und darüber hinaus an die gesamte Bevölkerung, ergeht die herzliche Bitte zur Teilnahme an diesen gottesdienstlichen Feierstunden. Im Sinne der Volksgemeinschaft ergeben keine besonderen Einladungen und werden besondere Plätze im Dom nicht vorbehalten.

Die dreifache Bedeutung des Tages als Domweihfest, Reformationsfest und Deutscher Bibeltag vereinige alle Festteilnehmer unter dem alten protestantischen Truhwort:

„Gottes Wort und Luthers Lehr vergeht nun und nimmermehr.“

### Abluß der Landestagung der Reichsmusikammer

Die Landestagung der Reichsmusikammer fand am Sonnabendnachmittag ihren Abluß. Oberbürgermeister Förner erklärte, er ziehe aus dem Zusammenwirken der gesamten deutschen Musikerschaft innerhalb der Reichsmusikammer die Folgerung, daß auch in Sachsen auf dem Gebiet der Musik das Gemeinsame über dem Trennenden stehe, daß die musikalischen Belange des Landes nicht etwa unter dem Feldgeschrei „He Dresden, He Leipzig!“ leiden dürften, sondern daß in Sachsen zwei hervorragende Musikstädte bestehen könnten.

Der Vorsitzende der Reichsmusikerschaft in der Reichsmusikammer, Prof. Havemann, betonte, daß wir heute deutsche Musiker brauchen, denen alles Unechte und Ueberhebliche zuwider sei. Die Errichtung der Reichsmusikammer sei eine nationalsozialistische Tat gewesen und der deutsche Künstler und Musiker müsse zeigen, daß er dieser Tat würdig sei. Der Boden sei nun vorbereitet; eines aber müsse der Künstler tun, nämlich seine Persönlichkeit so hoch zu bringen, daß er wirklich zum Träger und Offenbarer der deutschen Kunst werde.

Reichsgeschäftsführer Ihert gab bekannt, daß die Reichsmusikammer im nächsten Frühjahr mit einer von Eisenach ausgehenden Bach-Händel-Schüh-Festwoche den Beweis erbringen werde, wie sie sich die Neugestaltung des deutschen Musiklebens denke.

Der Leiter der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. Salzmann, wies auf die hohe geistige Bedeutung der Musik hin. Die Musik sei, wie keine andere Kunst, das Spiegelbild der Seele unseres Volkes. Beim Eindringen von Fremdlingen in unser Kulturleben sei dieser Spiegel zuerst getrübt worden. Denn gerade, weil die Musik der Ausdruck unseres Volksempfindens sei, seien Volkstrennungen bemüht gewesen, in unserem musikalischen Empfinden die Seele unseres Volkes zu treffen. So habe sich der Kampf Adolf Hitlers um die Erneuerung der Seele unseres Volkes auch auf musikalischem Gebiet auswirken müssen. Der nationalsozialistische Staat werde auf die großen Ueberlieferungen der Vergangenheit auf musikalischem Gebiet aufbauen, aber er werde zum Aufbau nicht diejenigen zulassen, die deutsches Wesen zerstört hätten. Diejenigen würden die kulturelle Entwicklung des neuen Reiches mitbestimmen, die es geschaffen hätten.

### Wie wird das Wetter?

Wider Erwarten hat sich das über dem Ozean liegende Hochdruckgebiet als so stabil erwiesen, daß es den Einbruch von Westen heranziehender Zyklogen in Europa gewissermaßen abriegelte. Es hat sich damit eine Wetterlage herausgebildet, die derjenigen der ersten Septembertage stark ähnelt. Im ganzen Reiche stiegen die Temperaturen beträchtlich. Trotzdem aber macht sich doch das übliche Herbstwetter durch Bildung starker Frühnebel und die Anwesenheit von Dunst geltend.

Die gegenwärtige Wetterlage erweckt den Eindruck, daß, zumal der Hochdruckgürtel sich weiter nach Süden verlagert, die im Westen über dem Ozean und über Bränland einsetzende Zyklogentätigkeit zu einer Beeinflussung unseres jetzigen klaren Herbstwetters führen könnte. Am Anfang der Woche ist mit aufrischnenden Winden und zunehmender Bewölkung, später dann mit Niederschlägen und starkem Temperaturrückgang zu rechnen.

### Volkswirtschaft

Dresdener Werke vom 27. Oktober. Infolge der Geschäftsrückfälle brädelten die Kurse übermäßig leicht ab für Renten erhielt sich die freundliche Stimmung. Gebler-Werte 2 und Schöffelhof 6 Prozent gedrückt. Dresdener Aluminium-Aktien 12,5, Vereinte Holzstoff 2 Prozent fester, während Almosa und Strohhof je 2 und Vereinte Photo 1,5 Prozent abgaben. Europahof, Bank für Bauten, Keramik und Weisker Ofen gewannen je 2 Prozent.

#### 30. Oktober.

Sonnenaufgang 6.51 Sonnenuntergang 16.36  
Monduntergang 13.49 Mondaufgang 22.57  
1864: Wiener Friede; Dänemark tritt Schleswig-Holstein und Lauenburg an Oesterreich und Preußen ab. — 1868: Der Maler Angelo Jank in München geb. — 1910: Henri Dunant, der Begründer des Roten Kreuzes, zu Heiden in der Schweiz gest. (geb. 1828). — 1923: Die Türkei wird Republik, Mustafa Kemal Pascha ihr Präsident.  
Namenstag: Prot.: Hartmann; kath.: Serapion.

### Rundfunk-Programm Deutschlandender.

#### Dienstag, den 30. Oktober.

8.00: Sperrzeit. — 9.00: Sperrzeit. — 10.15: China, das Land von gestern und heute. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Sendepause. — 11.40: Bauer, hilf den deutschen Eiermarkt verbessern! — Anschließend: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 14.00: Sperrzeit. — 15.15: Rütter, pflügt das deutsche Volksmärchen! — 15.40: Erzählertragen. — 17.30: Im Eigenen Keller (Schallplatten). — 18.00: Jugenbportstunde. Unsere Segelliege erzählen von ihren Erlebnissen. — 18.20: B. Schaffung von Film und Filmgeräten für Schüler. — 18.40: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. — 19.00: „Kattengold“ Hörspiel. — 19.30: Ein hübscher tanzen (Schallplatten). — 20.10: Dorfkirche. — 22.30: Sportkalendar des Monats. — 23.00—24.00: Austauschkonzert Tokio — Berlin.

#### Reichsrunder Leipzig: Dienstag, 30. Oktober

9.00 Das Recht der Frau in der Ehe; 10.15 Schulfunk: Im Mühlteich geht man schlafen; 12.00 Mittagkonzert; 14.15 Kammermusik auf Schallplatten; 15.15 Jugend- und Leibesübungen: eine Schnepfjagd; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.30 Das Arbeitertum in der Dichtung; 18.00 Unbekanntes von Heinrich Marckner; 18.45 Hervorragende deutsch-österreichische Heerführer; 19.05 Neue Lieder von der deutschen Front; 19.35 Theodor Wiesengrund, der Schöpfer des Pergamon-Museums in Berlin; 20.00 Nachrichten; 20.10 Orchestermusik; 21.00 Kathrin — ein Wädel aus der Fabrik; ein Spiel in Berlin; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 Zwölf Kapellen spielen zum Tanz; 23.00 Austauschkonzert: Berlin—Tokio.

# Sport des Sonntags

Reichardt 1 — A.V. Dippoldiswalde 2 5:7.  
Im fälligen Freundschaftsspiel konnte der A.V. nur knapp siegen. Er mußte das Spiel allerdings mit 10 Mann bestreiten. Schiri Müller, Dippoldiswalde, gut.

A.V. Dippoldiswalde Jgd. — Schmiedeberg 2 Jgd. 5:2 (1:1).  
In ihrem ersten Spiel konnte die A.V.-Jugend einen schönen Sieg erringen, der in dieser Höhe verdient war. Dippoldiswalde war meistens im Angriff, der Innensturm zeigte gute Leistungen, während bei Schmiedeberg der Torhüter übertraf. Jedenfalls kann man der jüngsten Mannschaft des A.V. weitere gute Erfolge wünschen.

	Spiele		gew. unentsch. verl.		Tore		Pkte.	
1. Höchendorf 2	4	3	1	0	22	5	7	1
2. Dippoldiswalde 2	4	3	1	0	19	7	7	1
3. Rabenau 2	4	2	0	2	9	8	4	4
4. Pöschendorf 2	4	1	0	3	4	23	2	6
5. Oelja 2	4	0	0	4	4	15	0	8

## Fußball-Städtepiel Dresden—Berlin 0:0

Das Dresdener Fragebege war am Sonntag der Schauplatz des neunten Fußball-Städtekampfes zwischen Dresden und Berlin. 15000 Zuschauer hatten sich eingemeldet, die von den Leistungen beider Mannschaften aber enttäuscht wurden und kein einziges Tor zu sehen bekamen. Das Ergebnis ist für Berlin etwas schmeichelhaft, denn Dresden arbeitete nach der Pause die weitaus zahlreicheren und besseren Torgelegenheiten heraus, ohne eine einzige der sich bietenden Gelegenheiten verwerten zu können.

Das ganze Spiel fand im Zeichen der Hintermannschaften. Da beide Defensivreihen fast ausschließlich verteidigten, waren die Stürmer auf sich selbst angewiesen. Weder der Berliner, noch der Dresdener Angriff kamen gegen die starke gegnerische Hintermannschaft auf. Als Dresden in der zweiten Halbzeit teilweise die Deckung etwas öffnete, lag es sofort für Berlin sehr gefährlich aus. Trotz des Ausbleibens von Schön und Hofmann vermochten sich die Dresdener Stürmer häufig gut durchzusetzen, jedoch verdarbten sie durch zu langes Ballhalten und durch schlechtes Schießen ihre gute Vorarbeit wieder. Berlins Stürmer haben sich einer vielleicht noch schwereren Aufgabe gegenüber, denn Dresdens Verteidigung war trotz mehrfacher Unsicherheiten im entscheidenden Augenblick unüberwindlich.

## Dresdner SG führt in der Fußball-Gauliga

Die Punktspiele der Fußball-Gauliga drachten am Sonntag mit der Niederlage des Polizei-SB Chemnitz, der in Leipzig gegen VfB Leipzig 0:1 das Nachsehen hatte, eine Nielsenüberholung. Der Dresdner SG, der, wie auch die anderen Dresdener Mannschaften, spielfrei blieb, ist der laufende Dritte, denn er nimmt nun mit nur zwei Verlustpunkten den ersten Platz in der Liste ein. Ueberraschend kommt auch das Unentschieden von 2:2, das VfB Glauchau dabei gegen Wader Leipzig erzielte und das den Westfalen den ersten Punkt bescherte. SG Planitz blieb auf seinem Platz auch weiterhin ungeschlagen und rang Fortuna Leipzig ein 2:2 ab. Von den spielfreien Mannschaften siegte TuS Wuts Dresden in einem Gesellschaftsspiel gegen Sporting Bodenbach 2:1, während die Sportfreunde 01 Dresden in Magdeburg gegen Criset-Viktoria 3:6 unterlagen.

Im Bezirk Dresden-Bautzen kam mit Rüdtsch auf das Städtepiel Dresden—Berlin nur ein Punktspiel zum Austrag, das Rudolf Bauhen überraschend 2:0 gegen SV Riela gewann. In Gesellschaftsspielen siegten Leipzig, Dresden mit 3:1 gegen Sportlust Dresden und VfB 08 Meißen mit 4:1 gegen Sportgesellschaft 93 Dresden. 1:1 gingen VfB 03 Dresden und Wader Dresden auseinander.

Im Bezirk Leipzig setzten sich am Sonntag die Sportfreunde durch einen 4:1-Sieg über Spielvereinigung Leipzig an die Spitze, während Spielvereinigung Leipzig mit gleicher Punktzahl, aber einem schlechteren Torverhältnis, den zweiten Platz hält. Die übrigen Mannschaften liegen jetzt klar zurück, weil Eintracht sich gegen SV 99 eine 0:1-Niederlage leistete und VfB Jena durch ein 2:2 gegen VfB Olympia 98 Leipzig einen Punkt einbüßte. VfL Leipzig gewann gegen Sportvereinigung Leipzig 2:0.

Im Bezirk Chemnitz erlitt der Chemnitzer SC abermals eine überraschende Niederlage durch Teutonia Chemnitz mit 0:1. SC Harta liegt nach seinem 4:1-Sieg über VfB Oberfrohna unangefochten in Front, gefolgt von den Hartauer Sportfreunden, die Germania Mittweida 4:3 niederrangen. VfB Chemnitz schlug Sturm Chemnitz 5:3, SC Limbach gewann gegen FC Roswein 2:1. VfB Hohenstein-Ernstthal und Preußen Chemnitz trennten sich 2:2.

Im Bezirk Glauchau-Zwickau setzte sich wieder SC Elsterberg an die Spitze durch einen 7:2-Sieg über SV Grünbach. Rostfordia Glauchau ließ sich überraschend vom Lützenicher, VfB Zwickau, 2:1 schlagen und auch Spielvereinigung Falkenstein gab wieder einen Punkt durch ein 0:0 gegen Teutonia Reichenau ab. Der 1. FC VfB Glauchau holte sich einen 4:1-Sieg über Spielvereinigung Glauchau. VfB Auerbach besiegte SC Georgenthal 2:1. VfB Glauchau und Meitzner 07 trennten sich 3:3.

## Sachsens neuer Fußball-Sportwart

Zum neuen Fußball-Sportwart im Gau Sachsen des Deutschen Fußball-Bundes ist jetzt der langjährige Leiter des Polizei-SB Chemnitz, Walther Schneider, ernannt worden. Schneider, der heute noch stellvertretender Leiter des Chemnitzer Polizei-Sportvereins ist, hat an dem Ausschreibung, den dieser Verein nahm, hervorragenden Anteil. Auch als Fußball-Sportwart wird er beweisen, daß er der rechte Mann am rechten Ried ist.

## Handball in der sächsischen Gauliga

Am Sonntag fiel in der Handball-Gauliga im Kampf zwischen den beiden Spitzenreiter, den Leipziger und den Dresdener Sportfreunden, die Meisterschafts-Vorentscheidung. Auf eigenem Platz kamen die Sportfreunde Leipzig zu einem 11:7-Sieg und setzten sich dadurch allein an die Spitze. Spielvereinigung Leipzig holte sich gleichfalls dabei einen knappen Sieg von 5:4 über TuS Werdau. Turngemeinde Pirna fertigte den Polizei-SB Dresden 13:5 ab.

## Um den Hoken-Silberföhl

In der Zwischenrunde der Spiele um den Hoken-Silberföhl trafen am Sonntag in Leipzig Sachsen-Schleien und Niederlahusen zusammen. Sachsen-Schleien wurde wiederum von der Elf des Leipziger SC vertreten, die jedoch mit 3:1 unterlag. Der Sieg der Niederlahusen ist verdient, wurde aber erst am Schluß errungen. In dem zweiten Spiel behielt Brandenburg gegen Nordmark mit 4:2 die Oberhand.

## Kunstturnen Weeslau—Dresden—Forst

Die zweite Austragung des Städtekampfes im Kunstturnen der Städte Weeslau, Dresden und Forst fand in Forst statt. Die Dresdener Mannschaft war von Anfang an vom Vech verfolgt; sie konnte nur den dritten Platz beziehen. Forst gewann den Kampf mit 1555 Punkten vor Weeslau mit 1332 Punkten und Dresden mit 1507 Punkten. Der beste Einzelturner war Grünwaldt-Dresden mit 276 Punkten; ihm folgten Neundorf-Forst mit 275 Punkten, Domke-Forst mit 270 Punkten und Bortmann-Dresden mit 263 Punkten.

## Berlin und Dresden trennen sich nach schwachem Kampf torlos.

Ein Fußball-Städtekampf ohne Tore fühlte die Begeisterung der zum 9. Städtepiel zwischen Dresden und Berlin auf dem Plage des Dresdener SC im Ofraugebe erschienenen 15000 Zuschauer stark ab. Es recht hochgeschraubten Erwartungen wurden nicht erfüllt, denn keine Mannschaft vermochte durch herausragende

Leistungen besseres oder überlegenes Können zu beweisen. Bieleicht hätte Dresden einen knappen Sieg verdient, aber doch wäre auf der anderen Seite eine Niederlage der Berliner nicht gerechtfertigt gewesen. Es war eins von den Spielen, in dem die beiderseitig starken Hintermannschaften (sowohl in der Lage der Verteidigung als die harmlosen Angriffsreihen keine bemerkenswerten Taten vollbringen ließen. Durch das dritte Unentschieden hat Berlin in den bisher ausgetragenen neun Städtekämpfen gegen Dresden mit 4:2 Siegen und 21:19 Toren seine Führung weiter behauptet.

Deutsche Fußballmannschaft in Paris siegreich. Der 1. FC 08 Schweinfurt kam im ersten Spiel seiner Frankreichreise zu einem beachtenswerten Erfolg. Die Süddeutschen schlugen den FC Paris einwandfrei mit 3:1.

Beginn der Spiele um den Handball-Pokal des Führers. Der neue Wettbewerb um den Deutschen Handball-Pokal begann mit der Vorrunde, der am 18. November und am 24. März die Zwischenrunden folgen, aus denen die beiden Teilnehmer an dem am 7. April vor sich gehenden Schlußkampf festgesetzt werden. Es fanden sieben Treffen statt, die folgende Ergebnisse hatten: Ostpreußen—Pommern 14:11, Schlesien—Mitte 12:10, Mittelrhein—Nordmark 5:13, Bayern—Württemberg 12:4, Nordhessen—Baden 6:21, Westfalen—Südwest 11:8, Niederrhein—Niederlahusen 11:8 (n. V.). Das Treffen der Gau Brandenburg und Sachsen ist für den kommenden Sonntag angelegt.

Kampf um den Hoken-Silberföhl. Im Hoken wurde der Kampf um den Silberföhl mit zwei Spielen der Zwischenrunde fortgesetzt. Der Verteidiger Berlin-Brandenburg trat in Berlin-Dahlem der Hoken-Elf des Gau Nordmark gegenüber und siegte erwartungsgemäß mit 4:2 Toren. In Leipzig siegte der Gau Niederlahusen-Westfalen über den Gau Sachsen-Schleien mit 3:1 Toren.

Adolf Heuser feierte bei den Münchener Berufsborkämpfern einen neuen 2. o.-Sieg. In der fünften Runde mußte sich sein italienischer Gegner Sciutti ausziehen lassen, nachdem er schon mehrfach am Boden gewesen war. Leichtgewichtsmeister Stegemann punktete den Augensburger Ted Benegiano aus, während sich Fliegengewichtsmeister Wehner und Ausbald unentschieden trennten.

Eröffnung der Winterbahnrennen in Köln. Die ersten Amateur-Winterbahnrennen in Köln waren ein Erfolg in jeder Hinsicht. 4000 Zuschauer erlebten spannende Kämpfe. Der deutsche Fliegermeister Toni Mertens gewann das aus vier Läufen bestehende Omnium mit 43 Punkten vor Hallberg (34), Kötter (30) und Gleim (20 P.). Auch das Stunden-Mannschaftsfahren, das fast eine einzige Jagd war, holte sich Mertens zusammen mit seinem Landsmann Kötter mit einer Gesamtzeit von 43,330 Kilometern und 23 Punkten vor Kleinberg-Keip (19 P.) und den Württembergern Terzite-Schmidt (15), hinter denen eine Runde jurist der aufgelöste Rest folgte.

Martha Genenger schwamm Rekord. Im Rahmen des Olympia-Jugend-Schwimmfestes der beiden Gau Westfalen und Niederrhein in Erftenschwid unternahm die Europameisterin Martha Genenger-Ärzel einen Rekordlauf im 400 Meter-Brustschwimmen, der besten Erfolg hatte. Sie legte die Strecke in 6:31,6 zurück und verbesserte damit die bisherige Bestleistung von Claire Dreier-Düffeldorf von 6:35,5 ganz erheblich.

Heinzenburg-Gedenkfest. Der SC Charlottenburg veranstaltete zum neunten Male in Berlin-Eichkamp die Richard-Heinzenburg-Gedenkfest über 3 mal 4 Kilometer. Im Lauf der Hauptkaffe übernahm zunächst der SC Allianz die Führung vor dem Schöneberger TSC. Beim zweiten Mann lag aber der Berliner SC durch Göhr an zweiter Stelle hinter den Schönebergern. Bree stellte dann als Schlussspieler den Sieg für den BSC sicher, der in der Gesamtwertung (Senioren, Junioren, Jugend, Alte Herren) punktgleich mit dem SC Charlottenburg den ersten Platz einnahm und dank einer besseren Gesamtzeit aber auch die Unwertschaft auf den wertvollen Wanderpreis erhielt.



(17. Fortsetzung)

Zahlreiche Wertangehörige, mit Sägen und Leitern bewaffnet, waren nun erschienen. Man drang wieder in den Wald ein und fand die Unglücksstelle — dank der ortskundigen Führung — unschwer.

Die Leitern wurden angelegt und von einigen Werkstoffschloßern bestiegen. Ihnen gelang es nach einiger Zeit, die beiden Insassen des Flugzeuges aus der Maschine zu befreien. Sie wurden an Seilen zur Erde gebracht.

Mit den Hilfstruppen war auch ein Arzt an der Unfallstelle eingetroffen. Er bemühte sich sofort um die Verletzten und stellte fest, daß der Sturz glücklicher abgelaufen war, als man erwartet hatte.

Dem Wertmeister waren beide Beine gebrochen; wie durch ein Wunder schien jedoch Burian nichts Ernstliches zugestoßen zu sein. Sein Körper wies zwar einige böse Quetschungen auf, die Gliedmaßen jedoch waren heil geblieben. Allerdings konnte der Arzt noch nicht feststellen, ob innere Organe durch den Sturz gelitten hatten. Daß der Fall so glücklich abgelaufen war, mußte auf den Umständen zurückgeführt werden, daß die große Baumkrone des Eichenriesen das Flugzeug aufgefangen hatte. Burian hatte wahrscheinlich, gelbesgegenwärtig, sofort den Motor abgestellt und damit eine Explosion verhindert.

Man brachte die beiden Verletzten auf Tragbahnen zu den Turmach-Werken.

Hier erwachte Thomas aus seiner schweren Ohnmacht und schaute sich ganz verstört um.

„Was ist los? Wo bin ich?“

Der Arzt — um jede Aufregung zu vermeiden — machte einen Scherz.

„Na, im Himmel noch nicht. Ein wenig abgetrubelt sind Sie, und ein mächtiges Schwein haben Sie dabei entwickelt. Sie sind scheinbar unverletzt davongekommen.“

„Wo ist Westermayer?“

Diese Frage nach seinem Wertmeister schien den jungen Erfinder besonders stark zu betragen.

„Im Krankenhaus. Aber sorgen Sie sich nicht. Auch er ist nicht lebensgefährlich verletzt. Ein kleiner Weinbruch — weiter nichts.“

Wesentlich beruhigter sank der Kopf Burians wieder aufs Kissen zurück. Dann auf einmal schien ihn eine neue Frage zu quälen. Er öffnete wieder die Augen.

„Ist meine Braut benachrichtigt?“

„Ihre Braut?“

Fragend schaute ihn der Arzt an.

Thomas wurde ein wenig rot.

„Ich meine Fräulein Alter.“

Verstehend blickte der Arzt auf. Er mochte aber dem Verunglückten nicht sagen, was sich inzwischen auf dem Flugplatz ereignet hatte. Burian sollte vor Aufregungen bewahrt bleiben.

„Ja, Berehrtester, jetzt müssen Sie sich erst ein wenig erholen. Ich habe niemanden den Zutritt hierher gestattet. Ich werde jedoch sofort Ihr Fräulein Braut von dem glücklichen Verlauf des Absturzes unterrichten. Sie werden indessen ruhen. In einigen Stunden können Sie auch Ihr Fräulein Braut sehen.“

Der Arzt entfernte sich. Thomas Burian fiel wieder in das Kissen zurück.

Als man Eva Alter mitteilte, daß Burian fast ohne Schaden den Absturz überstanden hatte, da löste sich zum ersten Male der starre Ausdruck ihres Gesichtes, und Tränen rannen aus ihren Augen. Waren es Tränen des Schmerzes über den toten Vater? Waren es Freudentränen über die Nachricht von dem Geliebten? Wer weiß eines Weibes Herz zu ergründen!?

Die nähere Untersuchung ergab, daß außer den kaum bedenklichen äußeren Quetschungen Thomas keinen Schaden erlitten hatte. Wie durch ein Wunder war er dem Tode entronnen. Und dennoch fühlte er sich nicht froh. Der Tod Alters lastete wie ein Alp auf ihm; wußte er doch, welche innige Bande Vater und Tochter verknüpfen hatten. Dazu kam sein Unfall, dessen Ursache er sich nicht erklären konnte.

Die Zeitungen hatten über das Unglück berichtet. So viel menschliche Sympathie man dem jungen Erfinder entgegenbrachte, so hart war aber auch die Kritik über das Mißlingen des Startes gewesen. Man hatte von der Jugend des Erfinders gesprochen. Gewiß, seine Genialität war nicht angezweifelt worden, aber es wurde auch darauf hingewiesen, daß dem Verunglückten die Erfahrung gefehlt habe. Die kurze Zeit nach dem vollendeten Hochschulstudium könne keinesfalls genügt haben, ihm auch die praktischen Kenntnisse zu vermitteln, die zur Ausführung einer solchen Erfindung notwendig gewesen seien.

Diese Kritik erschien Burian außerordentlich hart. Er wußte, daß seine Berechnungen richtig gewesen sein mußten, wußte auch, daß die Konstruktions seiner Maschine mit aller Sorgfalt ausgeführt worden war.

Allerdings war ihm noch jetzt unklar, wie die Tragfläche vom Flugzeuggrupp abbrechen konnte. Es kam ihm wohl vorübergehend der Gedanke, daß ein Saboteurakt vorliegen könnte; aber bald schaltete er diese Erwägung

wieder aus. Er hatte keine Feinde, höchstens war man in Kollegenkreisen ein wenig neidisch auf ihn gewesen. Aber das hätte nicht ein solches Verbrechen gerechtfertigt.

Eine genaue Untersuchung ließ sich an dem abgestürzten Flugzeug leider nicht mehr vornehmen, da es durch den Sturz zu sehr mitgenommen worden war.

In diesen Stunden quälenden Suchens suchte Burian der Vater Evas. Jetzt erst fühlte er, welche treuen Freund er in dem alten Herrn verloren hatte, vielleicht den einzigen. Schaeffer hatte ihn wohl einmal nach dem Unglück aufgesucht, er war aber bald wieder gegangen. Der Jugendgefährte erschien Burian damals sehr zerkümmert. Aber das mochte wohl auf die Katastrophe zurückzuführen sein.

Auch Eva hatte Thomas aufgesucht. Sie konnte ihm allerdings keinen Trost bringen. Bieleicht hatte er trösten müssen. Nachdem das junge Weib von dem glücklichen Abstieg gehört hatte, konzentrierte sich ihr ganzes Denken zunächst einmal auf den toten Vater.

Einmal, am Tage vor der Beisetzung Alters, hatten sie beide über ihre nächste Zukunft gesprochen. Aber das Thema war bald wieder abgebrochen worden, da es ihnen beiden pietätlos erschien, darüber zu sprechen, solange der Vater noch auf dem Schragen lag.

Dann war der Tag der Beerdigung herangekommen. Thomas schritt neben Eva hinter dem Sarge her. Sie hatte ihn darum gebeten, weil sie auf diesem schweren Gange eine Stütze brauchte. Die Wertmeister der Alter-Werke trugen den Sarg zur Familiengruft.

Als er hinabgelassen wurde in die kühle Gruft, schrieb Eva weh auf, und Thomas nahm sie in seine Arme. Er hatte sie nach Hause begleitet und sie dann allein gelassen.

Am anderen Tage war ihm die Verwaiste gefasert entgegengetreten. Der alte Justizrat, der Freund des Vaters, war zur Testamentseröffnung gekommen. Eva wurde als Alleinerbin genannt. Von der Ausnahme Burians als Teilhaber in die Alter-Werke stand noch nichts in dem Dokument. Alter hatte nicht mit einem so plötzlichen Ableben gerechnet. Thomas war dann von Eva gebeten worden, schon jetzt seine Verbindlichkeiten gegenüber Jeder zu lösen und die Leitung der Werke mit den erprobten Direktoren und dem Chefingenieur zu übernehmen.

„Bis du mein Mann sein wirst!“ hatte sie mit einem trüben Lächeln hinzugefügt.

Danach waren sie dann auf die Zukunft zu sprechen gekommen. Der alte Justizrat, der um ihr Verhältniß wußte, hatte geraten, den Hochzeitstermin in kürzester Zeit anzuberaumen; denn ein solch großes Unternehmen, wie die Alter-Werke, bedürfte eines Herrn.

Fortsetzung folgt